

5 Kultur

Im Bereich der Kultur bestehen vielfältige Themenfelder. Meist werden unter dem Begriff „Kultur“ die Künste im engeren Sinne, so die bildende Kunst, das Theater, die Literatur, die Musik und die filmischen Künste zusammengefasst. Fasst man den Begriff „Kultur“ weiter, so fallen hierunter „alle von Menschen gestalteten Äußerungen (...), sei es die Religion oder die Art und Weise, wie eine Bevölkerungsgruppe isst und trinkt“ (MANDEL, 2002, S. 15). Insbesondere sind unter dem Begriff „Kultur“ auch die baulich-architektonischen Zeugnisse früherer geschichtlicher Epochen bis hin zur frühesten Siedlungsgeschichte einer Region einzuordnen. Man spricht in diesem Zusammenhang von einer „Kulturlandschaft“, in der Generationen von Menschen mehr oder weniger deutliche Spuren ihres jahrhundertelangen Bauens und Wirtschaftens hinterlassen haben.

Vor dem Hintergrund eines wachsenden Freizeitmarkts gewinnt die Kultur heute zunehmend an Bedeutung. Ganz allgemein nimmt die Freizeit, also die nicht mit Erwerbsarbeit ausgefüllte Zeit, immer mehr zu. Somit werden mehr Angebote im Freizeitsektor benötigt, zu dem auch der Kulturbereich zu zählen ist. „Das Interesse an Kultur als Freizeitbeschäftigung ist seit den achtziger Jahren deutlich gewachsen. Die zunehmende Durchlässigkeit der Grenzen zwischen E- und U-Kultur, das Zusammenwachsen von Hoch- und Massenkultur, die Annäherung von Kunst, Design und Konsum, kurz: der Trend zum Event, die Tendenz zur Kommerzialisierung und Popularisierung von Kultur weisen auch auf das große Bedürfnis nach Kulturerlebnissen hin“ (MANDEL, 2002, S. 39).

Das sich aus dem erhöhten Kulturbedürfnis ergebende Marktpotenzial ist vor allem seitens der Unterhaltungsindustrie erkannt worden. Dieses Potenzial kann aber auch für qualifizierte künstlerische Produkte und kulturelle Prozesse genutzt werden, wenn entsprechende Vermittlungs- und PR-Strategien eingesetzt werden. „Auch im Bereich Tourismus postulieren Freizeitwissenschaftler Kultur als einen zentralen Angebotsfaktor. Für Kulturvermittler tut sich hier ein großes Arbeitsfeld auf, sowohl im Bereich der kompetenten (...) Vermittlung von Kunst, Architektur, Kultur- und Sozialgeschichte, wie auch im Bereich der Animation von Urlaubern zu kreativem Schaffen“ (MANDEL, 2002, S. 40).

Zusammengefasst kann gesagt werden, dass der Begriff „Kultur“ sehr vielschichtig ist. Entsprechend müssen im Rahmen dieses Teilraumgutachtens mehrere Themenfelder untersucht werden, die dem Bereich der Kultur zuzuordnen sind (vgl. hierzu nebenstehende Abbildung). Untersucht wird zunächst die Ausstattung des Kooperationsraumes mit historischen Baudenkmalern, zu denen etwa Kirchen, Klöster, Schlösser und Burgen, aber auch die Ortskerne mit ihren baulichen Ensembles sowie die noch vorhandenen Befestigungsanlagen in Städten und Dörfern zu zählen sind.

Des Weiteren wird untersucht, welche besonderen Kultureinrichtungen im Kooperationsraum vorhanden sind. Hierzu zählen Einrichtungen, die den Bereichen Theater und Literatur, bildende Kunst sowie Museen und Volkskunde zuzuordnen sind. Für diese Einrichtungen, die vielfach von der öffentlichen Hand getragen werden, wird im Allgemeinen auch der Begriff „Hochkultureinrichtungen“ verwandt.

Schließlich erstreckt sich die Untersuchung auch auf das im Kooperationsraum vorhandene Angebot an kulturellen Veranstaltungen. Hierbei kann unterschieden werden in Konzerte und sonstige musikalische Veranstaltungen, Festivals und Events sowie Filmvorführungen in den lokal vorhandenen Kinos.

Die Untersuchung wäre nicht vollständig, wenn sie nicht auch Aussagen zur Soziokultur, zu den Angeboten im Bereich der Kulturvermittlung und -pädagogik sowie zur Kulturpolitik und -verwaltung im Kooperationsraum enthielte. Unter Soziokultur sind dabei private Initiativen und Projekte im Kulturbereich, aber auch das lokale Vereinsleben sowie traditionelle Festveranstaltungen in den Dörfern und Städten zu verstehen. Im Bereich der Kulturvermittlung und -pädagogik ist vor allem auf die Museums- und Theaterpädagogik sowie auf die kulturpädagogische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, z.B. in den Musikschulen, zu verweisen. Auch die Vermittlung kultureller Inhalte in den Volkshochschulen wäre hier zu nennen. Schließlich wäre im Bereich der Kulturpolitik und -verwaltung auf die Arbeit der Kulturämter, Kulturreferenten und Kulturmanager hinzuweisen, einschließlich der im Rahmen dieser Kulturarbeit praktizierten Vermarktung des Kulturangebots.

Abb. B 5/1: Themenfelder im Kulturbereich

Architektur Denkmäler	Theater Literatur	Bildende Kunst	Museen Volkskunde	Musik Konzerte
Sakralbauten (Kirchen, Kapellen, Klöster)	Institutionalisierte Theater	Kunstmuseen	Heimatismuseen	Sinfonieorchester
Schlösser / Burgen	Freie Theater	Kunsthallen	Kulturhistorische Museen	Chöre / Gesangsgruppen
Ortskerne mit ihren baulichen Ensembles	Privat- / Tourneetheater	Atelierhäuser	Technisch orientierte Museen	Oper / Operette / Musicals
Befestigungsanlagen in Städten und Dörfern	Literaturmuseen	Galerien	Naturwissenschaftliche Museen	Konzertgastspiele
Moderne Architektur	Literaturhäuser	Artotheken	Sonstige Spezialmuseen	Big Bands / Jazzbands
	Bibliotheken	Kunstaustellungen	Freilandmuseen	Open-Air-Konzerte
	Verlage / Agenturen	Kunstvereine		Musikverlage / Agenturen
Festivals Events	Film Kino	Sozio- kultur	Kulturvermittlung Kulturpädagogik	Kulturpolitik Kulturverwaltung
Festspiele	Multiplexkinos	Private Initiativen und Projekte	Museums- / Theaterpädagogik	Kulturämter
Musikfestivals	Städtische Kinos	Private Kulturzentren	Kulturpädagogische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen (z.B. Musikschulen)	Kulturreferenten
Theaterfestivals	Kleinkinos	Bürgerhäuser	Kulturvermittlung im Tourismus	Kulturmanagement (öffentlicher Kulturbetrieb, private Agenturen)
Größere Festveranstaltungen	Filmfestivals / Filmtage	Kulturvereine	Kulturvermittlung im Journalismus	Betrieb von „Hochkultureinrichtungen“ (z.B. Museen, Theater)
Comedy / Showveranstaltungen	Film- und Fernsehproduktion	Dorf- / Stadtteilfeste	Volkshochschulen	Marketing / PR (Printmedien, Fernsehen, Internet)
Kleinkunst / Kabarett		Laientheater		
Eventmanagement		Künstlerisch-kreative Eigenbetätigung		

Quelle: MANDEL (2002), eigene Darstellung mit modifiziertem Inhalt

5.1 Übergeordnete Planungsvorgaben

5.1.1 Landesentwicklungsprogramm (LEP)

Das Landesentwicklungsprogramm Bayern (LEP) fasst unter Ziel B III 5 die fachlichen Ziele im Bereich der Kunst- und Kulturpflege zusammen, die im Rahmen zukünftiger Entwicklungsplanungen im Kooperationsraum zu beachten sind. Zu nennen sind im Einzelnen folgende Ziele:

- Ein vielfältiges kulturelles Angebot soll in allen Regionen gefördert werden. Eine grenzüberschreitende Kulturpflege und ein grenzüberschreitender Kulturaustausch sollen belebt werden. Private Kulturinitiativen sollen unterstützt werden, vor allem im Kinder- und Jugendbereich (B III 5.1).
- Theater- und Musikaufführungen sollen in allen Regionen, vor allem in Oberzentren und möglichen Oberzentren, angeboten werden. Auf das Angebot von Musikveranstaltungen außerhalb der Oberzentren und möglichen Oberzentren soll bevorzugt hingewirkt werden (B III 5.1.1).
- Die Musikpflege soll durch den Ausbau eines Netzes leistungsfähiger Sing- und Musikschulen sowie durch Förderung der Laienmusikverbände und der Volksmusikpflege dauerhaft unterstützt werden (B III 5.1.2).
- Die Aktivitäten auf dem Gebiet der bildenden Kunst sollen vor allem durch die Unterstützung der Berufsverbände bildender Künstler auf Landes- und Regionalebene sowie durch Zuschüsse an die Veranstalter von Kunstausstellungen mit überregionaler Bedeutung gefördert werden. Durch Einrichtungszuschüsse für Künstlerhäuser mit Werkstätten sollen die Arbeitsbedingungen für die in der jeweiligen Region ansässigen bildenden Künstler verbessert werden (B III 5.1.3).
- Das Netz der Museen soll weiter ausgebaut werden. In allen Regionen sollen Museen als regionale Schwerpunkt Museen ausgebaut werden. Museen sollen in Oberzentren und möglichen Oberzentren zur Verfügung stehen. Geeignete Standorte für Museen können in Ausnahmefällen auch andere zentrale Orte und Siedlungsschwerpunkte sein. Bei der Errichtung von staatlichen Zweigmuseen und Zweiggalerien soll auch der ländliche Raum berücksichtigt werden. Die Freilichtmuseen der Bezirke sollen weiter ausgebaut und entwickelt werden (B III 5.1.4).
- Denkmäler nach Maßgabe der gesetzlichen Definition sollen instandgehalten, instandgesetzt, sachgemäß behandelt und vor Gefährdung geschützt werden. Die Stärkung der Attraktivität des ländlichen Raums soll dabei besonders beachtet werden (B III 5.1.5).
- Historische Ortskerne der Dörfer und Städte sollen unter Wahrung ihrer städtebaulichen Strukturen und ihrer denkmalwürdigen oder ortsbildprägenden Bausubstanz dauerhaft gesichert werden (B III 5.1.6).
- Bodendenkmäler sollen in Tourismusgebiete, Naturschutzgebiete, landschaftliche Vorbehaltsgebiete und Naturparks sowie in innerörtliche Erholungsflächen eingebunden werden. Sie sollen als unterirdische Archive und Geschichtsquellen erforscht und ausgewertet werden, wenn ihre Belassung an Ort und Stelle aus übergeordneten Gründen nicht möglich erscheint (B III 5.1.7).

5.1.2 Regionalplan Main-Rhön (3)

Ergänzend zum LEP fasst der Regionalplan für die Region Main-Rhön unter Ziel B VI 8 weitere fachliche Ziele im Bereich der Kunst- und Kulturpflege zusammen, die es im Kooperationsraum zu beachten gilt. Generell soll das kulturelle Angebot des Raumes gestärkt und soll die Vielfalt des kulturellen Lebens gesichert und erweitert werden. Des Weiteren sollen u.a. folgende Ziele beachtet werden:

- Das Angebot an Theateraufführungen soll gesichert und verbessert werden (B VI 8.1).
- Weitere Sing- und Musikschulen, möglichst in Mittelzentren und möglichen Mittelzentren, sollen errichtet werden (B VI 8.2).
- Das Rhönmuseum in Fladungen, das Schlossmuseum Aschach mit Bauernmuseum, Gemeinde Bad Bocklet, und das Hennebergmuseum in Münnerstadt sollen als Schwerpunkt Museen mit regionaler Bedeutung bzw. als Spezialmuseen geführt werden. Bei diesen Museen soll zur vollen Erfüllung ihrer Aufgaben auf eine Verbesserung ihrer Leistungskraft hingewirkt werden.
Im Kleinzentrum Fladungen soll das Freilichtmuseum als Schwerpunktmuseum mit überregionaler Bedeutung weiter ausgebaut werden.
In den zentralen Orten Bad Kissingen, Bad Königshofen i. Grabfeld, Bad Neustadt a.d. Saale und Mellrichstadt sowie in der Gemeinde Nüdlingen soll darauf hingewirkt werden, dass Heimat- und Spezialmuseen errichtet werden oder ihre Leistungskraft verbessert wird (B VI 8.3).
- Auf die Erhaltung und Wiederbelebung des Brauchtums der Region soll hingewirkt werden (B VI 8.4).

Des Weiteren weist der Regionalplan unter Ziel B VI 8.5 darauf hin, dass die in der Denkmalliste eingetragenen Baudenkmäler einschließlich kennzeichnender Ortsbilder der Region geschützt werden sollen. Darüber hinaus werden unter Ziel B II des Regionalplans weitere Ziele zum Schutz und zur Pflege der Baudenkmäler genannt, auf die in Kap. B 6.1.2 hingewiesen wird.

5.2 Kulturpotenzial im Kooperationsraum

5.2.1 Architektur- und Denkmallandschaft

Der Architektur- und Denkmallandschaft kommt unter den eingangs genannten Themenfeldern der Kultur eine hervorgehobene Stellung zu. Ihre Betrachtung nimmt daher im Rahmen der Untersuchung des Kulturpotenzials des Kooperationsraumes einen breiteren Raum ein als die Betrachtung der weiteren kulturellen Themenfelder.

Aufschluss über bedeutende Architekturen und Denkmäler in den bayerischen Regionen erhält man vor allem durch die vom Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege herausgegebenen Denkmallisten für Landkreise und kreisfreie Städte. Wertvolle Informationen gewinnt man darüber hinaus auch aus dem von Georg Dehio begründeten „Handbuch der deutschen Kunstdenkmäler“, das in mehreren Bänden erschienen ist. Beide Informationsquellen dienen als wichtige Grundlage für die Untersuchung des Kulturpotenzials im Kooperationsraum im Bereich der Architekturen und Denkmäler.

Der Vollständigkeit halber sei auch noch auf die Reihe „Denkmäler in Bayern“ (Denkmaltopographie Bundesrepublik Deutschland) mit verschiedenen Bänden für einzelne bayerische Städte und Regionen hingewiesen. Für den unterfränkischen Raum liegt allerdings derzeit mit Ausnahme des Bandes VI.75/2 für Bad Kissingen keine neuere Denkmaltopographie vor.

Ortskerne mit historischer Bausubstanz

In der Architektur- und Denkmallandschaft des Kooperationsraumes stellen die Ortskerne der einzelnen Städte und Dörfer mit ihren baulichen Ensembles und historischen Baudenkmalern eines der wichtigsten Kulturpotenziale dar. Sie bilden gewissermaßen das Aushängeschild des Raumes, da sie in der Regel von einer größeren Zahl auswärtiger Gäste wie auch einheimischer Bürger frequentiert werden. Insofern sind der Erhalt und die Pflege der historischen Ortskerne als überaus wichtige Zukunftsaufgabe anzusehen.

Als herausragendes Beispiel für einen aus denkmalpflegerischer Sicht überaus wertvollen Ortskern ist die historische Altstadt von Münnerstadt zu nennen. Die Münnerstädter Altstadt bietet wie kaum ein anderer Ortskern des Kooperationsraumes eine Vielzahl bedeutender historischer Baudenkmalern, die vielfach noch aus dem Mittelalter oder der frühen Neuzeit stammen. Entsprechend attraktiv wirkt das Stadtbild auf den Besucher. Besonders hervorzuheben ist unter den Baudenkmalern die Stadtpfarrkirche, die mit dem Riemenschneideraltar und mehreren Veit-Stoß-Tafelgemälden Kunstschatze von höchstem Rang in sich birgt. Weitere bedeutende Baudenkmalern sind die Stadtbefestigung mit zwei Tortürmen und dem sog. „Dicken Turm“, das Rathaus, die Deutschordenskomturei, der Würzburger Zehnthof, die Augustinerklosterkirche, der Bildhäuser Klosterhof, das Pfründnerspital oder das alte Mesnerhaus. Hinzu kommen mehrere schön gestaltete Bürgerhäuser mit Fachwerk.

Einen für Besucher besonders attraktiven Ortskern, der auch aus denkmalpflegerischer Sicht als herausragend eingestuft wird, stellt des Weiteren die Innenstadt von Bad Kissingen dar. Hier beeindruckt vor allem das Kurviertel mit seiner bedeutenden Bäderarchitektur, zu der unter anderem der Regentenbau mit Schmuckhof, die Wandelhalle (die größte in Europa), das Luitpoldbad, das Staatliche Kurhausbad sowie der Kur- und Rosengarten zu zählen sind. Zum mondänen Flair des Kurviertels gesellt sich ein ansprechendes Ambiente in der historischen Altstadt, zu deren wichtigsten Baudenkmalern die Stadtpfarrkirche, das alte Rathaus, der Heußleinsche Hof und der Ratskeller gehören. Darüber hinaus befindet sich in der Altstadt bzw. in deren Nähe eine Vielzahl schöner villenartiger Bauten mit verschiedenen Architektur-stilen (Biedermeier, Jugendstil, Klassizismus, Historismus).

Als weitere Beispiele für Ortskerne mit hoher bis herausragender denkmalpflegerischer Bedeutung bei gleichzeitig hoher Besucherattraktivität können innerhalb des Kooperationsraumes genannt werden:

- Die Altstadt von Bad Neustadt a.d.Saale: Erwähnenswert sind hier insbesondere die Stadtmauer mit dem Hohntor und drei Rundtürmen, die Stadtpfarrkirche, die Karmelitenkirche, das alte Amtshaus, die Würzburger Amtskellerei, das Rathaus oder der Bildhäuser Hof.
- Die Altstadt von Bad Königshofen i.Gr.: Hier beeindrucken u.a. mehrere biedermeierliche Häuserzeilen im teils schachbrettartigen Stadtgrundriss sowie als historische Baudenkmäler die Stadtpfarrkirche, das Rathaus, die Amtskellerei, das Juliusspital oder die Wechterswinkler Schranne.
- Die Altstadt von Mellrichstadt: Hier können als wichtigste Baudenkmäler die Stadtbefestigung mit Pulver- und Bürgerturm, die Stadtpfarrkirche, die Marienkapelle, das sog. „Salzhaus“, das Amtsschloss und der Fronhof genannt werden.
- Die Altstadt von Ostheim v.d.Rhön: Hierbei handelt es sich um eine Altstadt mit dörflichem Charakter, die von einem Mauerring umgeben ist und an die sich die weithin bekannte Ostheimer Kirchenburg als nationales Denkmal anschließt. Wichtigste Baudenkmäler sind in Ostheim die relativ zahlreichen früheren Rittersitze (z.B. Hansteinsches Schloss) und das Rathaus.

Neben den genannten größeren Orten mit ihren historischen Altstädten bieten auch die kleineren Orte des Kooperationsraumes in ihrem Kern ein vielfach ansprechendes Ortsbild. Insbesondere im Norden des Kooperationsraumes besteht eine auffällige Häufung von dörflichen Ortskernen, denen aus denkmalpflegerischer Sicht eine hohe Bedeutung zukommt. Grund für diese Häufung ist nicht zuletzt die jahrzehntelange periphere Lage der nördlichen Orte des Kooperationsraumes an der früheren innerdeutschen Grenze, die zu einer verstärkten Abwanderung und weitgehendem Stillstand in der örtlichen Entwicklung geführt, dabei aber auch die Bewahrung überkommener dörflicher Siedlungsstrukturen begünstigt hat. Etwas überspitzt könnte man für diese im Norden gelegenen Dörfer formulieren: „Armut ist der beste Denkmalfleger.“

Einen besonderen Charakter weisen unter den ländlichen Siedlungen im Norden des Kooperationsraumes die Dörfer des Grabfelds wie z.B. Hendungen oder Sondheim i.Gr. auf. Meist handelt es sich bei ihnen um geschlossene Haufendorfanlagen, wie sie typischerweise in einem Altsiedelland wie dem Grabfeld anzutreffen sind. Aufgrund ihrer Kompaktheit und der weitgehenden Unversehrtheit ihrer dörflichen Grundstruktur sind diese Dörfer jedoch einzigartig in Bayern und werden daher aus denkmalpflegerischer Sicht als überaus hochwertig eingestuft. Dies heißt allerdings noch nicht, dass diese Dörfer auch für den auswärtigen Besucher einen Anziehungspunkt darstellen. Vielmehr muss, um diese Dörfer für den Normaltouristen attraktiv zu machen, deren Potenzial im Zuge spezieller Entwicklungs- und Sanierungsmaßnahmen erst noch in Wert gesetzt werden. In dieser Hinsicht besteht derzeit noch ein erheblicher Nachholbedarf, da Dorferneuerungsverfahren in den meisten Grabfelddörfern nicht oder erst vor kurzem angelaufen sind.

Als besonders problematisch ist heute in den Dörfern des Grabfelds der zunehmende Leerstand und allmähliche Verfall von bäuerlichen Anwesen anzusehen. Bei GUNZELMANN (2001, S. 18) heißt es hierzu: „Spätestens mit dem Agrarstrukturwandel der 70er bis 90er Jahre, der das Höfesterben beschleunigt, steigt die Zahl leerstehender Anwesen in den Ortskernen, wozu die Baulandpolitik der Gemeinden ebenfalls beiträgt. In den grenznahen Grabfelddörfern hat sich der Leerstand historischer Bausubstanz nunmehr schon zu einem nicht mehr

übersehbaren Problem ausgewachsen. Die historischen Wohnstallhäuser sind in manchen Fällen auch mit Hilfe staatlicher Förderprogramme wie der Dorferneuerung und mit Mitteln der Denkmalpflege noch zu retten, ungleich schwieriger wird diese Aufgabe, wenn es um die landwirtschaftlichen Nebengebäude geht“. Insgesamt kommt GUNZELMANN (2001, S. 18) zu dem Schluss: „Auch in seinem derzeitigen Zustand mit Verfalls- und Auflösungserscheinungen ist das Dorf im Grabfeld immer noch alle Anstrengungen wert, die zu seiner zeitgemäßen Erhaltung führen.“

Neben den Grabfelddörfern stellen auch die Dörfer der Vorrhön ein besonderes Potenzial innerhalb des Kooperationsraumes dar. Insbesondere das Streutal lässt sich hier als eigener Raum mit einer hohen Dichte an historischen Ortsbildern abgrenzen. Auffällig ist hier, dass in vielen Orten noch Reste von Dorfmauern und Kirchenburgen vorhanden sind. Zurückzuführen ist dies u.a. darauf, dass sich das Streutal früher in einer Pufferzone zwischen den miteinander konkurrierenden Territorien der Henneberger im Norden und des Fürstbistums Würzburg im Süden befunden hat, was zu einem verstärkten Schutzbedürfnis und dem entsprechenden Ausbau von Wehranlagen geführt hat. Durch die Reformation sind später zusätzliche Konfliktbeziehungen und damit ein weiterer Zwang zur wehrhaften Ausgestaltung der Städte und Dörfer entstanden.

Aber nicht nur Konflikte zwischen den Territorialherren, auch historische Austauschbeziehungen zwischen Franken und Thüringen haben im Streutal wie auch in anderen Teilen der Vorrhön deutliche Spuren im Siedlungsbild hinterlassen. So weist beispielsweise Sondheim v.d.Rhön in seinem Ortskern einen rasterförmigen Grundriss als Ergebnis einer ehemals weimarischen Ortsplanung auf. Des Weiteren kann das Streutal, welches früher als wichtige Verkehrsachse zwischen Franken und Thüringen fungierte, als „historische Verkehrslandschaft“ mit einer erhöhten Dichte befestigter Städte und Dörfer aufgefasst werden.

Gegenüber den Grabfeldorten besitzen die Städte und Dörfer des Streutals den Vorteil eines höheren Bekanntheitsgrades, was u.a. darauf zurückzuführen ist, dass auch heute noch wichtige Verkehrsachsen durch das Tal verlaufen. Zum Teil haben die Streutalorte auch herausragende touristische Attraktionen (z.B. Kirchenburg in Ostheim oder Freilandmuseum in Fladungen) zu bieten, die den Bekanntheitsgrad entsprechend steigern. Somit sind in zahlreichen Streutalorten schon frühzeitig Anstrengungen zur Ortskernsanierung und Dorferneuerung unternommen worden, um sich ihren Besuchern möglichst attraktiv präsentieren zu können.

Als weiterer Bereich mit eigener Charakteristik können schließlich die Gemeinden Aura a.d.Saale, Euerdorf, Ramsthal und Sulzthal abgegrenzt werden. Hierbei handelt es sich um Weinorte, die in eine überaus reizvolle Landschaft mit bewegtem Relief, bestehend aus Wäldern, Wiesen und Weinbergen, eingebettet sind. Die Ortsbilder sind meist sehr ansprechend, darüber hinaus besitzen die Ortskerne von Euerdorf und Sulzthal noch eine Dorfmauer als besonderes Merkmal.

Im weiteren Kooperationsraum sind Dörfer mit aus denkmalpflegerischer Sicht bedeutsamen Ortskernen nur sehr vereinzelt anzutreffen. Besonders hervorzuheben ist unter diesen Dörfern die Gemeinde Geldersheim, deren Ortskern aus denkmalpflegerischer Sicht eine herausragende Bedeutung zukommt.

Nicht übersehen werden sollten auch diejenigen Orte mit denkmalpflegerisch wertvollen Ortskernen, die zwar nicht mehr innerhalb des Kooperationsraumes, aber doch in relativer Nähe zu diesem gelegen sind. Hier sind in erster Linie der Markt Stadtlauringen sowie die Städte Meiningen und Schweinfurt zu nennen.

Abb. B 5/2: Ortskern von Hendungen



Quelle: Petzet / Bayer. Landesamt für Denkmalpflege (1985), S. 261

Sakralbauten

Zu den Sakralbauten zählen insbesondere Kirchen, Kirchenburgen und Klöster, daneben auch kleinere Kapellen. Derartige Bauten sind in praktisch jeder Gemeinde des Kooperationsraumes anzutreffen, wobei allerdings deutliche Unterschiede hinsichtlich der Anzahl, des baulichen Zustands und der architektonischen Qualität dieser Bauten bestehen. Unter den Kirchen besitzen die oben bereits genannten Kirchen in den größeren Städten Bad Kissingen, Bad Neustadt a.d.Saale, Münnerstadt, Bad Königshofen und Mellrichstadt eine besondere Wertigkeit. Aber auch in den kleineren Orten des Kooperationsraumes sind vielfach interessante Kirchenbauwerke mit zum Teil reicher Innenausstattung anzutreffen. Häufig wurden diese Kirchen bereits im Mittelalter, zum Teil auch schon in karolingischer Zeit angelegt wie beispielsweise die Kirche St. Johannes Baptist im Bad Neustädter Stadtteil Brendlorenzen. In späteren Jahrhunderten sind diese Kirchen dann vielfach überformt oder neu errichtet worden.

Besonders hervorzuheben ist, dass im Kooperationsraum mehrere Kirchenbauten des berühmten Barockbaumeisters Balthasar Neumann anzutreffen sind bzw. solche, die nach Plänen Neumanns entstanden sind. Diese Kirchenbauten konzentrieren sich vor allem im Süden des Kooperationsraumes im Umland von Schweinfurt. Zu ihnen zählen die Kirchen in Euerbach, Schraudenbach, Schnackenwerth und Zeuzleben sowie außerhalb des Kooperationsraumes die Kirchen in Grafenheinfeld, Röhlein und Schonungen. Weitere Kirchenbauwerke nach Plänen Balthasar Neumanns stellen im Kooperationsraum die Kirche St. Burkardus in Bad Kissingen und die Pfarrkirche in Großwenkheim dar.

Erwähnenswert ist des Weiteren, dass im Kooperationsraum mehrere Wallfahrtskirchen existieren. Zu verweisen ist hier auf die Wallfahrtskirchen in Eckartshausen, Fridritt, Ipthausen, Münnerstadt („Talkirche“) und Saal a.d.Saale („Maria Findelberg“) sowie auf die Wallfahrtskapelle Terzenbrunn. Außerhalb des Kooperationsraumes sind darüber hinaus weitere Wallfahrtskirchen in nicht allzu großer Entfernung anzutreffen.

Eine Besonderheit unter den Kirchenbauten des Kooperationsraumes stellen die recht zahlreichen Kirchenburgen dar. Insbesondere die Rhön und das Grabfeld gelten als ein „Land der Kirchenburgen“, da hier auf relativ engem Raum zahlreiche Zeugnisse mittelalterlicher Militär- und Sakralarchitektur - durchweg im Abstand von jeweils fünf Kilometern - erhalten geblieben sind. Bei den Kirchenburgen handelt es sich um Bauernburgen, die so angelegt waren, dass im Belagerungsfall das Leben auf engstem Raum weitergehen konnte. In rund um die Kirche errichteten Gaden konnten neben den Sakralgegenständen alle weiteren Wertsachen untergebracht werden.

Unter den Kirchenburgen des Kooperationsraumes ragt die oben bereits erwähnte Kirchenburg in Ostheim v.d.Rhön deutlich heraus. Sie besitzt einen doppelten Mauerring mit mehreren Wehrtürmen und ist die mit Abstand größte Kirchenburg des Kooperationsraumes. Auch auf bundesdeutscher und europäischer Ebene gilt die Ostheimer Kirchenburg als herausragendes Baudenkmal und ist folgerichtig als nationales Denkmal ausgewiesen.

Während die Ostheimer Kirchenburg in ihrem baulichen Bestand weitestgehend erhalten geblieben ist, weisen die meisten anderen Kirchenburgen des Kooperationsraumes nur noch Reste der früheren Kirchhofbefestigung auf. Grund hierfür ist, dass zahlreiche befestigte Kirchen in nachnapoleonischer Zeit vernachlässigt oder dem Verfall preisgegeben wurden. Verfallende Teile der Kirchenburgen wurden danach nicht mehr erneuert, Gaden wurden, soweit sie nicht mehr genutzt werden konnten, vielfach beseitigt. Trotz der baulichen Einbußen in den letzten beiden Jahrhunderten stellen viele Kirchenburgen auch heute noch beeindruckende bauliche Ensembles dar, in denen sich zum Teil Tortürme, Befestigungsmauern und Gadenanlagen erhalten haben. Besonders hervorzuheben sind in diesem Zusammenhang die Kir-

chenburgen in Euerbach, Geldersheim, Heustreu, Hollstadt, Oberstreu und Nordheim v.d.Rhön.

Neben den zahlreichen Kirchen und Kirchenburgen sind im Kooperationsraum als sakrale Bauten auch mehrere Klosteranlagen anzutreffen. Unter diesen besitzt die ehemalige Zisterzienserabtei Maria Bildhausen einen besonderen Stellenwert, da sich von ihr Gebäudereste erhalten haben, die heute sicherlich zu den herausragendsten Baudenkmalern des Kooperationsraumes gezählt werden können. Besondere Beachtung verdient die frühere Abtei aber nicht nur wegen ihres kulturhistorisch wertvollen Baubestands, sondern auch deshalb, weil von ihr über Jahrhunderte hinweg raumprägende Prozesse ausgegangen sind, welche das Bild der das Kloster umgebenden Kulturlandschaft maßgeblich mitgeprägt haben. So sind etwa in einigen der das Kloster umgebenden Ortschaften wie z.B. Hollstadt oder Großwenkheim noch heute Reste von Klosterhöfen erhalten, von denen aus die Bildhäuser Zisterziensermönche in früheren Zeiten ihren Klosterbesitz bewirtschaftet haben. Darüber hinaus existieren etwa in den Städten Bad Neustadt a.d.Saale und Münnerstadt weitere Klosterhöfe, die früher als Sammelorte für die jährlichen Naturalabgaben der Bildhäuser Pachtbauern dienten.

Die baulichen Anlagen des Klosters Maria Bildhausen waren im Laufe der Jahrhunderte mehreren Veränderungen unterworfen. So kam es etwa im Bauernkrieg von 1525 zu starken Zerstörungen des Gebäudebestands. Auch während des 30-jährigen Krieges erlitt das Kloster mehrere Beschädigungen. Andererseits erlebte das Kloster neben den Phasen der Zerstörung auch Phasen der Erneuerung mit einer teils regen Bautätigkeit unter verschiedenen Äbten. Heute sind von der ehemaligen Klosteranlage u.a. noch folgende aus verschiedenen Bauepochen stammende Bauten erhalten: das Torgebäude, das Abteigebäude, der Konventbau, der Archivturm, der Treppenturm, die Kellerräume des Refektoriums, der Gartenpavillon und einige Wirtschaftsgebäude.

Seit Ende des 19. Jahrhunderts widmen sich im Kloster Maria Bildhausen die Schwestern der Ursberger St.-Josefs-Kongregation der Betreuung behinderter Menschen. Dem Kloster ist heute ein landwirtschaftlicher Großbetrieb angegliedert, in dem die Behinderten beschäftigt werden. Die Klosteranlage ist für Besucher weitgehend zugänglich und beherbergt eine Klostergaststätte mit Biergarten zur Bewirtung von Gästen.

Eine weitere Klosteranlage des Zisterzienserordens ist innerhalb des Kooperationsraumes in Wechterswinkel anzutreffen. Hierbei handelt es sich um ein früheres Nonnenkloster, das in seiner Grundanlage noch sehr gut erhalten ist und nach dem Kloster Bildhausen sicherlich den kulturhistorisch wertvollsten Baubestand unter den Klöstern des Kooperationsraumes aufzuweisen hat. Das Kloster stellt für auswärtige Besucher einen interessanten Anziehungspunkt dar, zumal in unmittelbarer Nähe auch eine gastronomische Bewirtung stattfindet.

Weiterer touristischer Anziehungspunkt könnte zukünftig auch die idyllisch gelegene Klosterkirche in Frauenroth als Relikt eines weiteren früheren Zisterzienserinnenklosters sein, das zwar nicht mehr innerhalb, aber in unmittelbarer Nähe des Kooperationsraumes liegt. Erwähnenswert sind darüber hinaus folgende ehemalige Klosteranlagen im Kooperationsraum: das Karmelitenkloster in Bad Neustadt a.d.Saale, dessen ehemalige Klosterkirche als kulturhistorisch besonders wertvoll einzustufen ist, das Kapuzinerkloster in Bad Königshofen, das Kloster der Augustiner-Eremiten in Münnerstadt, das Prämonstratenserinnenkloster in Hausen bei Bad Kissingen und die Klosterruine in Aura a.d.Saale als Relikt eines früheren Benediktinerklosters. Außerhalb des Kooperationsraumes ist schließlich noch auf das weithin bekannte Kloster Kreuzberg in der Rhön hinzuweisen, wo das von Franziskanermönchen gebraute und ausgeschenkte Klosterbier eine besondere Attraktion darstellt.

Schlösser / Burgen / Burgruinen

Wichtiger Bestandteil der Architektur- und Denkmallandschaft des Kooperationsraumes sind die recht zahlreichen Schlösser, Burgen und Burgruinen. Dabei ist insbesondere im nördlichen Rhönvorland, nahe der thüringischen Grenze, sowie im östlichen Grabfeldraum eine größere Zahl von Schlössern anzutreffen. Noch größer wird die Dichte an Schlössern, wenn man vom Grabfeld aus in Richtung Haßberge blickt. Grund für die im nördlichen Rhönvorland, im Grabfeld und im Bereich der Haßberge erhöhte Zahl von Schlössern ist, dass es sich bei den genannten Gebieten um ehemalige Grenzgebiete zwischen den früheren würzburgischen, hennebergischen, bambergischen und coburgischen Territorialmächten handelt. Keine der genannten Territorialmächte konnte sich in diesen Grenzgebieten dauerhaft behaupten, sondern immer nur sporadisch ihre Einflussphäre ausdehnen. Unter diesen Voraussetzungen haben sich hier - anders als in den Kernzonen der großen Territorialmächte - über Jahrhunderte hinweg größere ritterschaftliche Bereiche erhalten können, wovon die heute noch anzutreffenden Schlösser als frühere Ritter- und Adelssitze ein eindrückliches Zeugnis ablegen. Folgende Schlösser verdienen dabei eine besondere Erwähnung:

- **Wasserschloss Irmelshausen:** Dieses „Bilderbuchs Schloss“, so RAHRBACH, SCHÖFFL und SCHRAMM (2002, S. 105) in ihrer Darstellung unterfränkischer Schlösser und Burgen, „gilt als besonderer kulturhistorischer Anziehungspunkt, vielfach in Bild und Film eindrucksvoll festgehalten.“ Es ist auf einer Insel in einem Weiher gelegen und im Norden durch das Flüsschen Milz vom Ort Irmelshausen getrennt. Das Areal wird von einer Mauer mit drei noch erhaltenen Ecktürmchen umschlossen. „Über eine steinerne Brücke, die die Milz überspannt, führt der Zugang durch den ehemaligen Torbau über eine zweite Brücke durch die tonnengewölbte Einfahrt in den Hof. Überragt vom runden Uhrenturm mit seiner von einer Laterne bekrönten Haube, umschlossen von ‚wohlproportionierten‘ Wohnbauten mit ihren Renaissanceportalen vermittelt er geradezu den Eindruck von Geborgenheit“ (RAHRBACH / SCHÖFFL / SCHRAMM, 2002, S. 105). Das Schloss wird heute noch von den Freiherren von Bibra, die zu den ältesten und bedeutendsten reichsritterschaftlichen Geschlechtern im fränkisch-thüringischen Grenzraum zählen, bewohnt. Es ist somit öffentlich nicht zugänglich.
- **Wasserschloss Unsleben:** Dieses Schloss „wird vielfach als typisches Beispiel eines fränkischen reichsritterschaftlichen Ansitzes hervorgehoben“ (RAHRBACH / SCHÖFFL / SCHRAMM, 2002, S. 108). Es stellt heute einen unsymmetrischen, verwinkelten Komplex dar, der verschiedene Baustile in sich vereint. „Der Zugang zum Schloss führt durch den Schlosshof, der vor dem Wassergraben angelegt wurde. Er wird von sorgfältig restaurierten Wirtschaftsgebäuden eingefasst, die heute zu einem landwirtschaftlichen Betrieb gehören. Von hier spannt sich eine vierbogige steinerne Brücke hinüber zum quadratischen Zwinger mit runden Ecktürmen (...). Den engen Hof umfassen drei miteinander verbundene Bauflügel. Im Norden liegt der älteste Teil des Schlosses, auf massivem romanischem Unterbau sitzt ein Fachwerkgeschoss von 1525. Ein Treppenturm mit Renaissanceportal stellt die Verbindung zum Ostflügel aus der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts her, dessen reiches Fachwerk des zweigeschossigen Oberbaues das Schloss zum Anziehungspunkt der Fotografen werden lässt (...). Ein barocker Westflügel mit Mansardendach kam schließlich 1736 als letztes gestaltendes Bauwerk hinzu“ (RAHRBACH / SCHÖFFL / SCHRAMM, 2002, S. 109). Das Schloss befindet sich in privatem Besitz und ist daher für die Allgemeinheit nicht zugänglich.
- **Schloss Waltershausen:** Hierbei handelt es sich um eine ursprünglich zweigeschossige, mit Ecktürmen versehene Dreiflügelanlage, die Anfang des 18. Jahrhunderts - vermutlich unter planerischer Mitwirkung von Balthasar Neumann - aufgestockt wurde. Das Schloss befindet sich heute, nachdem es jahrelang als Erholungsheim für die Bundespost gedient hatte, in Privateigentum und ist somit öffentlich nicht zugänglich. Seine Bedeutung ge-

Abb. B 5/3: Wasserschloss Irmelshausen



Abb. B 5/4: Wasserschloss Unsleben



Quelle: Rahrbach / Schöffl / Schramm (2002), S. 104 / 109

winnt das hervorragend restaurierte Schloss nicht nur aus seinem kulturhistorisch wertvollen Baubestand, sondern vor allem auch aus der Tatsache, dass sich Friedrich Hölderlin, einer der bekanntesten deutschen Dichter, Ende des 18. Jahrhunderts für eine Zeitlang hier aufhielt, indem er als Hauslehrer bei der Familie Kalb tätig war. Mit der Schlossherrin, der hochgebildeten Charlotte von Kalb, die mit verschiedenen Kulturgrößen der Weimarer Klassik in Verbindung stand, konnte er hier einen regen Gedankenaustausch pflegen. Auch fand er hier Zeit, sich mit seinem „Hyperion“ zu beschäftigen.

Neben den genannten Schlössern stellen des Weiteren folgende Schlösser im nördlichen Rhönvorland und im Grabfeld ein besonderes Potenzial für den Kooperationsraum dar: das sehr gut restaurierte Schloss Wolzogen in Mühlfeld, das eine Porzellan- und Fotoausstellung beherbergt und gelegentlich Schauplatz von Konzertveranstaltungen ist, das Wasserschloss in Roßrieth, mehrere Adelsitze in Ostheim v.d.Rhön und das überaus romantisch anmutende Wasserschloss in Kleinbardorf. Hinzu kommen einige weitere Schlösser, die außerhalb des Kooperationsraumes gelegen, gleichwohl aber als Potenzial für diesen anzusehen sind. Zu nennen wären hier etwa die Schlösser Neustädtles, Sternberg, Brennhausen, Bundorf, Craheim, Wetzhausen, Mainberg, Elfershausen und Hammelburg sowie in Thüringen die Schlösser Elisabethenburg und Landsberg in Meiningen, die Fasanerie Hermannsfeld und Schloss Glücksburg in Römhild. Für Besucher sind diese Schlösser nur zum Teil zugänglich.

In der Mitte und im Süden des Kooperationsraumes nimmt die Dichte an Schlossbauten deutlich ab. Eine gewisse Häufung derartiger Bauten ist lediglich im Nordwesten von Schweinfurt mit den Schlössern in Ebenhausen, Euerbach, Obbach und Niederwern festzustellen, daneben noch im Raum Bad Neustadt a.d.Saale mit den Schlössern in Neuhaus, Lebenhan und Rödellaier. Darüber hinaus sind weitere Schlösser nur noch vereinzelt anzutreffen, darunter allerdings neben den kleineren Schlössern in Steinach, Thundorf i.Ufr. und Vasbühl auch die Schlösser in Aschach und Werneck, die als kulturhistorisch überaus wertvoll und als herausragende Attraktionen innerhalb des Kooperationsraumes einzustufen sind. Sie verdienen insofern eine gesonderte Betrachtung:

- **Schloss Aschach:** Hierbei handelt es sich um ein beeindruckendes Schlossensemble, dessen Bauten überwiegend der Nachgotik bzw. der Renaissance zuzuordnen sind. Zu diesen Bauten zählt insbesondere das „Große Schloss“, ein über 50 m langer und mehr als 12 m tiefer Bruchsteinbau mit hochragendem Erker als optischer Gliederung zur Flussfront hin. „Sehr dekorativ wirkt im ehemaligen Innenhof, der sich nach Abriss der Wirtschaftsgebäude gegen einen kleinen Park im englischen Stil öffnet, die große Freitreppe mit ihrer Maßwerkbrüstung, die auf einen Altan und von dort ins Schloss führt. Im rechten Winkel zum Hauptbau stehen an der zum Dorf gewandten Seite drei aneinander gesetzte Gebäude. Da ist zunächst der frühere Gesindebau, zweistöckig, mit Glocke im Dachreiter. Daneben das innere Burgtor, das mit einem Fachwerkstockwerk überbaut ist. Schließlich findet man da noch das Kleine Schloss, ‚in gleicher Baufront, geschmückt mit zwei Treppegiebeln‘. Neugotisch ist die Treppe, die am Ende dieser Flucht zur großen Terrasse unter dem alten Eulenturm hinaufführt“ (RAHRBACH / SCHÖFFL / SCHRAMM, 2002, S. 29). Schloss Aschach beherbergt heute mehrere Museen, darunter die außergewöhnliche Kunstsammlung des Graf-Luxburg-Museums, das Schulmuseum und das Volkskundemuseum. Des Weiteren wird der Schlosshof für größere und kleinere Kulturveranstaltungen wie z.B. die jedes Jahr stattfindenden Aschacher Schlosskonzerte genutzt. Schließlich werden dem Besucher auch kulinarische Genüsse durch eine hochwertige Gastronomie geboten. Schloss Aschach ist insofern vor allem für Kurgäste aus den nahegelegenen Kurorten Bad Kissingen und Bad Bocklet ein beliebter Anziehungspunkt.
- **Schloss Werneck:** Hierbei handelt es sich um die ehemalige Sommerresidenz der Würzburger Fürstbischöfe, die Balthasar Neumann in den Jahren 1733 - 1745 errichtete und die heute zusammen mit dem Schlosspark als in Unterfranken einzigartiges Gesamt-

Abb. B 5/5: Schloss Waltershausen



Abb. B 5/6: Schloss Aschach



Quelle: Rahrbach / Schöffl / Schramm (2002), S. 111 / 28

kunstwerk anzusehen ist. „Der Schlosskomplex ist vom Markt Werneck durch das von Neumann eigens umgeleitete und kanalisierte Flüsschen Wern getrennt. Zunächst erstrecken sich zu beiden Seiten der Brücke relativ niedrige Wirtschaftsgebäude, deren Ecken durch ‚zweigeschossige Pavillons akzentuiert‘ sind, um die Tordurchfahrt zu rahmen (...). Hinter der Einfahrt öffnen sich die zweigeschossigen Wirtschaftsgebäude aus dem 19. Jahrhundert in einem Halbkreis zum sogenannten Vorhof und geben den Blick auf den Ehrenhof und das eigentliche Schloss frei. Nach Neumanns 1733 überarbeiteten Konzept entstand ein ‚Dreiflügelbau mit einem von zwei Türmen flankierten offenen Hof‘, dessen markante Eckpavillons ebenso wie der Mittelbau aus gelbbraunem Sandstein mit ihren ganz unterschiedlichen Dachformen zu einer einzigartigen Architekturlandschaft verschmelzen“ (RAHRBACH / SCHÖFFL / SCHRAMM, 2002, S. 118). Das Schloss Werneck dient heute als beeindruckende Kulisse für die weithin bekannten Schlosskonzerte des Wernecker Kammerorchesters. Im Innern des Schlosskomplexes sind heute die Orthopädische Klinik und das Bezirksnervenkrankenhaus untergebracht.

Neben den genannten Schlössern sind innerhalb des Kooperationsraumes auch mehrere Burgen und Burgruinen anzutreffen. Unter diesen ragt die nahe der Stadt Bad Neustadt a.d.Saale auf einem Bergsporn gelegene Salzburg besonders heraus. Sie stellt eine ehemalige Ganerbenburg mit fünf Amtssitzen würzburgischer Lehensleute dar, die vermutlich im 12. Jahrhundert gegründet, nach dem 15. Jahrhundert jedoch aufgegeben und dem allmählichen Verfall preisgegeben wurde. Den Freiherren von und zu Guttenberg, die den sogenannten Voitschen Ansitz ausbauten und noch heute bewohnen, ist es zu verdanken, dass die Salzburg als großartige Ruine gerettet und saniert werden konnte. Die Salzburg gilt heute als eine der ältesten und größten Burgruinen in Deutschland. Sie ist für die Öffentlichkeit weitgehend zugänglich und beherbergt in ihren Mauern die im 19. Jahrhundert errichtete Bonifatiuskapelle sowie eine Speisegaststätte mit Biergarten. Insgesamt bietet sie einen hervorragenden Rahmen für Freiluft-Konzertveranstaltungen, die allerdings bislang nur selten stattfinden.

Eine weitere interessante Burgruine stellt im Kooperationsraum die nahe der Stadt Ostheim v.d.Rhön gelegene Lichtenburg dar. Hierbei handelt es sich um eine vermutlich im 12. Jahrhundert entstandene Gipfelburg, „deren hoch aufragender Bergfried weithin sichtbar ist (...). Neben dem Bergfried ist ein großer Teil des doppelten Berings erhalten, die Giebel des Palas von ansehnlicher Größe und Reste der Kapelle aus dem 12./13. Jahrhundert lassen die einstige Bedeutung der Burg in Fürstenhand erahnen“ (RAHRBACH / SCHÖFFL / SCHRAMM, 2002, S. 106 f). Die Lichtenburg ist heute bewirtschaftet und steht für Besucher offen.

Erwähnenswert ist schließlich noch die oberhalb von Bad Kissingen auf einer Anhöhe gelegene Burgruine Botenlaube. Hier residierte einst Otto von Botenlauben, einer der berühmtesten deutschen Minnesänger, ehe er die Burg im 13. Jahrhundert an das Hochstift Würzburg verkaufte. Heute sind von dieser Burg nur noch wenige Reste erhalten, erkennbar ist jedoch der staufische Charakter des langgestreckten Mauerrings mit zwei Turmstümpfen im Norden und Süden des Berings. Die Burgruine kann besichtigt werden und bildet die historische Kulisse für die alljährlich in Bad Kissingen stattfindenden Botenlauben-Festspiele.

Außerhalb des Kooperationsraumes befinden sich einige weitere Burgen und Burgruinen, die eine besondere Erwähnung verdienen. Es sind dies das burgähnliche Schloss Saaleck bei Hammelburg und die Burgruine Trimbürg sowie in Thüringen die Burg Bibra und die Burgruine Henneburg.

Zeitgemäße Architektur

Die Architektur- und Denkmallandschaft eines Raumes wird nicht nur durch historische Bauten aus früheren Epochen geprägt, sie kann auch durch moderne Bauten wesentlich bereichert

Abb. B 5/7: Schloss Werneck



Abb. B 5/8: Salzburg bei Bad Neustadt a.d.Saale



Quelle: Rahrbach / Schöffl / Schramm (2002), S. 119 / 102

werden. Für den Kooperationsraum muss allerdings grundsätzlich festgestellt werden, dass hier gute Beispiele zeitgemäßer Architektur nur höchst selten anzutreffen sind. So nennt etwa die vom Bund Deutscher Architekten (BDA) herausgegebene Sammlung neuer qualitätvoller Bauten in Unterfranken (2001, Nr. 50) lediglich das Rathaus in Niederwerrn als bedeutendes zeitgemäßes Architekturbeispiel innerhalb des Kooperationsraumes. Erst in Schweinfurt sind gemäß der Zusammenstellung des BDA mehrere bedeutende Bauten zeitgemäßer Architektur vorzufinden, so z.B. das Museum Georg Schäfer oder der Neubau des IHK-Zentrums für Weiterbildung.

Flur- und Bodendenkmäler

Nicht unerwähnt bleiben dürfen bei der Betrachtung der Architektur- und Denkmallandschaft des Kooperationsraumes auch die hier anzutreffenden Flur- und Bodendenkmäler. Grundsätzlich fällt auf, dass der Kooperationsraum eine recht große Fülle an kunstvoll gestalteten Flurdenkmälern (Bildstöcke, Wegkreuze etc.) bietet. Des Weiteren finden sich hier zahlreiche Bodendenkmäler, die bemerkenswerter Weise bis in vorgeschichtliche Zeit datieren. Dies zeigt, dass der Kooperationsraum in Teilbereichen, so etwa im Grabfeld oder im Bereich des Streutals, uraltes Siedlungsland darstellt - ein besonderes Charakteristikum, das zukünftig im Zusammenhang mit der touristischen Erschließung des Raumes deutlicher herausgestellt werden sollte.

Die im Kooperationsraum anzutreffenden Bodendenkmäler umfassen im Einzelnen Relikte ehemaliger Burganlagen, befestigter Bergstationen sowie befestigter und unbefestigter Siedlungen, die im Rahmen archäologischer Untersuchungen ausfindig gemacht werden konnten. Hinzu kommt eine größere Zahl von Gräbern und Gräberfeldern sowie archäologischer Einzel-funde aus verschiedensten Epochen, angefangen von „jüngeren“ Funden aus der Zeit des Mittelalters wie insbesondere aus der Karolinger- und Merowingerzeit über „ältere“ Funde aus der römischen Kaiserzeit, der Latènezeit und der Hallstattzeit bis hin zu „sehr alten“ Funden aus der Urnenfelder-, Bronze- und Steinzeit. Informationen zum derzeitigen Stand der archäologischen Forschung im Kooperationsraum bietet vor allem das Prähistorische Museum in Bad Königshofen i.Gr., in dem zahlreiche interessante Funde ausgestellt sind. Darüber hinaus ist auf das archäologische Museum in Geldersheim zu verweisen, in dem weitere Funde zu besichtigen sind.

Von den im Kooperationsraum anzutreffenden Bodendenkmälern verdienen die teils recht ausgedehnten, meist hallstattzeitlichen Grabhügelfelder nahe den Ortschaften Großbardorf, Großseibstadt, Großwenkheim, Hollstadt, Maria Bildhausen, Maßbach und Saal a.d.Saale eine besondere Erwähnung. Auch auf den sogenannten „Judenhügel“ bei Kleinbardorf gilt es besonders hinzuweisen. Hier befindet sich eine beeindruckende, ca. 3.000 Jahre alte Ringwallanlage - vermutlich eine ehemalige keltische Fliehburg -, die im Frühmittelalter überbaut und in deren Nähe im 16. Jahrhundert ein Judenfriedhof angelegt wurde.

Hinzuweisen ist abschließend auch auf ein ehemaliges fränkisches Königsgut nahe der Ortschaft Salz, dem eine Pfalz angehörte. In dieser Pfalz, deren Standort bis heute noch nicht genau ermittelt werden konnte, haben sich zwischen dem 8. und 10. Jahrhundert mehrere deutsche Kaiser aufgehalten, so z.B. Karl der Große, Heinrich I. und Otto der Große. Im Rahmen der archäologischen Forschung zur genaueren Lokalisierung der Sälzer Kaiserpfalz sind inzwischen mehrere bedeutende Einzelfunde zu Tage gefördert worden, die einen interessanten Ansatzpunkt für die weitere touristische Entwicklung der Gemeinde Salz und ihrer Umgebung bieten. Interessant für Touristen ist darüber hinaus auch der „Karolingerweg“, an dem Salz gelegen ist. Dieser verläuft von Karlburg am Main nach Bad Königshofen im Grabfeld und verbindet mehrere Sehenswürdigkeiten aus der Zeit des Mittelalters.

Abb. B 5/9: Potenzial Architektur

Architektur	Ortskern mit hist. Bausubstanz	Kirchen / Klöster	Schlösser / Burgen	Moderne Architektur
Meiningen mit Umland	Altstadt Meiningen mit repräsentativen Bauten d. 19. Jhs. Attraktive Ortsbilder	Marienkirche Meiningen Mehrere Wehrkirchen	Schloss Elisabethenburg Schloss Landsberg Burg Bibra Burgruine Henneburg	
Nördliches Rhönvorland	Altstadt Mellrichstadt Hohe Dichte an hist. Ortsbildern (z.B. Ostheim, Sondheim v.d.R., Fladungen)	Kirchenburg Ostheim Kleinere Wehrkirchen im Streutal Kloster Wechterswinkel	Lichtenburg Mehrere Schlösser (z.B. Ostheim, Mühlfeld, Neustädtles, Roßrieth, Unsleben)	
Grabfeld	Altstadt Bad Königshofen Hohe Dichte geschlossener Haufendorfanlagen (z.B. Hendungen, Sondheim i.Gr.)	Kirch- und Klosterhof Hollstadt	Mehrere Schlösser (z.B. Irmelshausen, Waltershausen, Kleinbardorf, Sternberg)	
Bad Neustadt mit Umland	Altstadt Bad Neustadt	Klosterkirche Bad Neustadt Karoling. Kirche Brendlorenzen	Salzburg Schloss Lebenhan Schloss Neuhaus	
Bad Kissingen mit Umland	Altstadt Bad Kissingen mit Kuranlagen Weinbaugemeinden Sulzthal, Ramsthal, Euerdorf, Aura	Klosterkirche Frauenroth	Schloss Aschach Schloss Steinach Burgruinen Botenlaube, Trimburg	
Östlicher Bereich Lkr. Bad Kissingen	Altstadt Münnerstadt	Kloster Maria Bildhausen Stadtpfarrkirche Münnerstadt mit Riemenschneideraltar	Schloss Thundorf	
Nördlicher Bereich Lkr. Schweinfurt		Kirchenbauten Balthasar Neumanns Kirchenburgen Euerbach und Geldersheim	Schloss Werneck Weitere Schlösser (z.B. Vasbühl, Euerbach, Obbach)	Rathaus Niederwerrn
Stadt Schweinfurt	Altstadt Schweinfurt	Mehrere Kirchenbauten (z.B. St.-Johannis-Kirche)		Mehrere Bauten (z.B. Museum Georg Schäfer, Neubau IHK-Zentrum für Weiterbildung)

Quelle: Denkmalliste des Bayer. Landesamtes für Denkmalpflege, Internet- und Literaturrecherche, Prospektinformationen, Experteninterview mit dem Leiter des Landesamtes für Denkmalpflege in Memmelsdorf, eigene Darstellung

5.2.2 Kultureinrichtungen

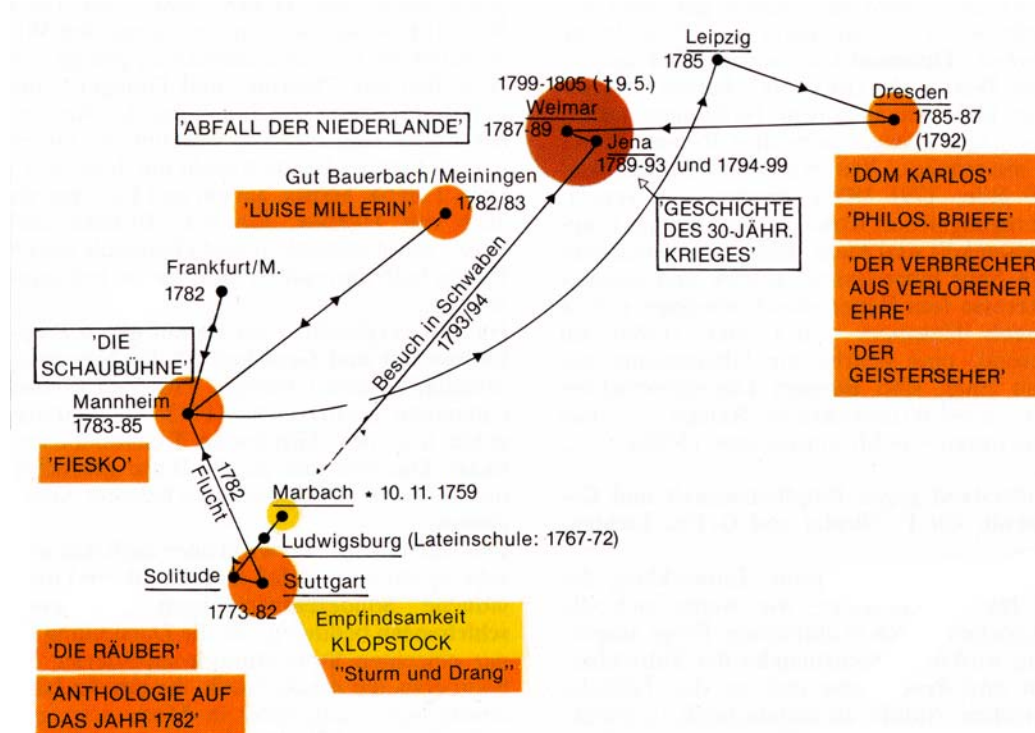
Zu den wichtigen Kultureinrichtungen eines Raumes zählen, wie eingangs bereits einleitend erwähnt wurde, insbesondere „Hochkultureinrichtungen“ wie Theater und Museen sowie sonstige Kulturstätten aus den Bereichen Literatur und bildende Kunst. Im Allgemeinen konzentrieren sich derartige Einrichtungen auf die zentralen Orte eines Raumes, was grundsätzlich auch für den Kooperationsraum gesagt werden kann. Hier verfügen praktisch alle zentralen Orte über kulturelle Einrichtungen, wobei allerdings jeweils deutliche Unterschiede bezüglich Anzahl und Wertigkeit der vorhandenen Einrichtungen bestehen. In den meisten Orten ist die Anzahl von Kultureinrichtungen eher gering - vielfach ist sogar nur eine nennenswerte Kultureinrichtung vorhanden -, auch die Wertigkeit dieser Einrichtungen ist oft nicht allzu hoch. Positiv zu vermerken ist aber, dass auch in einigen kleineren Orten des Kooperationsraumes kleinere Museen - wenngleich mit nur begrenzter Ausstrahlungskraft - als Kultureinrichtungen vorhanden sind. Dies gilt jedoch nicht für das Grabfeld, welches innerhalb des Kooperationsraumes gewissermaßen als kulturelle „Armutzone“ einzustufen ist, in der die Stadt Bad Königshofen den einzig nennenswerten Kultort darstellt.

Insgesamt hebt sich im Kooperationsraum die Stadt Bad Kissingen als eindeutig dominierendes Kulturzentrum heraus. Wichtigste Kultureinrichtung ist hier das Kurtheater, in dem zwar kein eigenes Ensemble auftritt, das aber ein umfangreiches Theaterprogramm mit Gastspielen auswärtiger Bühnen anbietet. Eine andere bedeutende Kultureinrichtung Bad Kissingsens ist das Bismarckmuseum in der Oberen Saline. Hintergrund für die Einrichtung dieses Museums ist, dass sich der frühere Reichskanzler mehrfach als Kurgast in Bad Kissingen aufgehalten hat. Das Museum ist somit ein gutes Beispiel dafür, wie man die frühere Anwesenheit bedeutender historischer Persönlichkeiten an einem Ort gezielt für kulturelle Zwecke nutzen kann. Als weitere nennenswerte Kultureinrichtungen sind in Bad Kissingen die Dauerausstellung Jüdisches Leben, das Alte Rathaus mit seinen wechselnden Ausstellungen und die Galerie „Kleines Haus“ als Forum für zeitgenössische Kunst zu nennen sowie zukünftig ein im Aufbau befindliches Museum mit dem Themenschwerpunkt „Innenansichten eines Weltbades“. Schließlich ist auch auf das Kurorchester Bad Kissingen hinzuweisen, dessen Konzerte im nachfolgenden Kap. B 5.2.3 nochmals erwähnt werden.

Zweiter Theaterstandort im Kooperationsraum ist nach der Stadt Bad Kissingen der Markt Maßbach. Hier ist seit 1960 das „Fränkische Theater“ ansässig, das 1946 von Oskar Ballhaus und Lena Hutter gegründet wurde. Heute stellt das Fränkische Theater ein überregional bekanntes Schauspielensemble dar, welches regelmäßig im Schloss Maßbach - im Sommer auch auf einer angegliederten Freilichtbühne - auftritt. Zudem gibt das Ensemble Gastspiele in verschiedenen Orten der näheren und weiteren Umgebung.

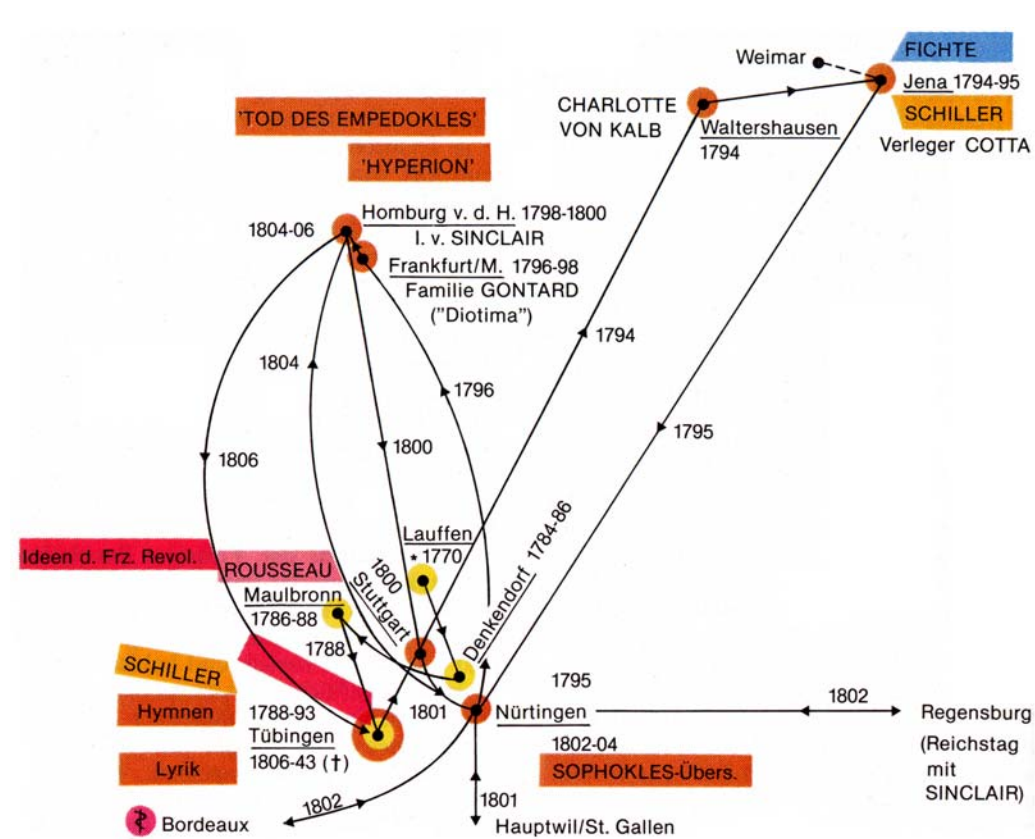
Weitere Theater existieren im Kooperationsraum - abgesehen von kleineren lokalen Laienspielgruppen - nicht. Der Kooperationsraum liegt aber im Einzugsbereich der bedeutenden Theaterstandorte Meiningen im Norden und Schweinfurt im Süden, die von den einheimischen Bürgern des Kooperationsraumes und den hier weilenden Gästen relativ schnell erreicht werden können. Hinzu kommt das Naturtheater im thüringischen Bauerbach, wo in der sommerlichen Spielzeit Theaterstücke von Friedrich Schiller aufgeführt werden. Neben diesem Naturtheater existiert heute in Bauerbach auch ein Schiller-Museum, welches Einblick in das Leben des Dichterstürzen gibt, das dieser während seines mehrmonatigen Aufenthalts in Bauerbach am Ende des 18. Jahrhunderts geführt hat. Bauerbach kann somit als weiteres hervorragendes Beispiel dafür dienen, welches enormes Kulturpotenzial sich aus dem früheren Aufenthalt bedeutender historischer Persönlichkeiten an einem Ort schöpfen lässt. Ein derartiges Potenzial lässt sich innerhalb des Kooperationsraumes auch in Waltershausen vermuten, wo sich, wie in Kap. B 5.2.1 bereits erwähnt, der Dichter Friedrich Hölderlin für einige Zeit als Hauslehrer im Dienste der Schlossherrin Charlotte von Kalb aufhielt. Auch der langjährige Aufenthalt des Dichters Friedrich Rückert in Oberlauringen könnte ein derartiges Potenzial darstellen.

Abb. B 5/10: Lebensstationen Friedrich Schillers



Quelle: dtv-Atlas zur deutschen Literatur

Abb. B 5/11: Lebensstationen Friedrich Hölderlins



Quelle: dtv-Atlas zur deutschen Literatur

Bezüglich der Museumslandschaft des Kooperationsraumes wurde eingangs bereits angedeutet, dass diese mit Ausnahme des Grabfelds relativ dicht ist, insgesamt aber nur wenige Museen von überregionaler Bedeutung aufweist. Als derartige überregional bedeutsame Museen können neben dem bereits genannten Bismarckmuseum in Bad Kissingen insbesondere folgende Museen des Kooperationsraumes genannt werden:

- Das Prähistorische Museum in der „Schranne“ in Bad Königshofen (Zweigmuseum der Archäologischen Staatssammlung München),
- das Grenzmuseum mit „Goldener Brücke“ sowie das Heimatmuseum im „Salzhaus“ in Mellrichstadt,
- das Orgelbau- und Naturkundemuseum in Ostheim v.d.Rhön,
- das Henneberg-Museum in Münnernstadt und
- die Kunstsammlung des Graf-Luxburg-Museums sowie das Volkskunde- und Schulmuseum in Aschach.

Daneben existieren im Kooperationsraum mehrere kleinere Heimat- und Spezialmuseen in Bad Neustadt a.d.Saale, Ebenhausen, Euerdorf, Geldersheim, Niederlauer, Niederwerrn, Nüdlingen, Poppenlauer, Salz und Unsleben. Außerhalb des Kooperationsraumes verdienen darüber hinaus auch das Freilandmuseum und das Rhönmuseum in Fladungen sowie das Tabakpfeifenmuseum in Oberelsbach eine besondere Erwähnung. Unter diesen Museen stellt insbesondere das Fladunger Freilandmuseum in Verbindung mit der an den Sommerwochenenden zwischen Fladungen und Mellrichstadt verkehrenden Museumsbahn eine besondere Besucherattraktion dar. Attraktiv sind darüber hinaus auch die Museen in den Kulturzentren Meiningen und Schweinfurt, insbesondere die Museen im Meininger Schloss Elisabethenburg und das Schweinfurter Museum Georg Schäfer mit seiner bedeutenden Gemäldesammlung.

Insgesamt ist das Museum Georg Schäfer die mit Abstand wichtigste Kultureinrichtung im nördlichen Unterfranken im Bereich der bildenden Kunst. Innerhalb des Kooperationsraumes kommt in diesem Bereich der bereits erwähnten Kunstsammlung im Aschacher Graf-Luxburg-Museum ein besonderer Stellenwert zu. Auch die Kreissgalerie in Mellrichstadt mit Werken Rhöner Künstler ist hier als relativ bedeutsam einzustufen. Weitere nennenswerte Kultureinrichtungen im Bereich der bildenden Kunst stellen darüber hinaus im Kooperationsraum die periodischen Kunstausstellungen in Bad Königshofen („Schranne“), in Bad Neustadt a.d.Saale (Altes Amtshaus) sowie in Münnernstadt, die bereits erwähnte Galerie „Kleines Haus“ in Bad Kissingen, der Skulpturengarten in Bad Bocklet, das Atelier Droll in Euerdorf und das Museum bäuerlicher Kunst in Eckartshausen dar.

Erwähnenswert sind im Bereich der bildenden Kunst auch der jährlich in Bad Königshofen stattfindende Kunsthandwerkermarkt und der Rhöner Hobby- und Künstlermarkt in Bad Neustadt a.d.Saale. Beide Veranstaltungen bieten neben der Kreissgalerie in Mellrichstadt weitere Foren für die Präsentation von Werken einheimischer Künstler. Das von diesen Künstlern ausgeübte Kunsthandwerk besitzt gerade in der Rhön einen hohen Stellenwert. Als besonders regionstypisch gilt hier die Holzschnitzkunst, die in Bischofsheim mit der dortigen Holzschnitzschule ein bedeutendes Zentrum hat.

Abb. B 5/12: Potenzial Kultureinrichtungen

Kultureinrichtungen	Theater / Literatur	Museen	Bildende Kunst
Meiningen mit Umland	Meininger Theater Literatur- / Theatermuseum Meiningen Naturtheater Bauerbach Schiller-Museum Bauerbach	Museen im Schloss Elisabethenburg Literaturmuseum Meiningen Theatermuseum Meiningen Weitere Museen im Meininger Umland	Kunstsammlungen im Schloss Elisabethenburg Städtische Galerie ada in Meiningen Galerie in Johanniterburg Kühndorf
Nördliches Rhönvorland		Freiland- / Rhönmuseum Fladungen Heimat- / Grenzmuseum Mellrichstadt Orgelbau- / Naturkundemuseum Ostheim Museumsbahn	Kreisgalerie Mellrichstadt Holzschnitzschule Bischofsheim
Grabfeld	Schloss Waltershausen (Hölderlin, Charlotte von Kalb)	Prähistorisches Museum Bad Königshofen (Schranne)	Kunstaussstellungen in der Schranne Kunsthändlermarkt Bad Königshofen
Bad Neustadt mit Umland		Heimatismuseum Bad Neustadt Kleinere Museen in Niederlauer und Salz	Kunstaussstellungen im Alten Amtshaus Bad Neustadt Rhöner Hobby- und Künstlermarkt Bad Neustadt
Bad Kissingen mit Umland	Kurtheater Bad Kissingen	Museen im Schloss Aschach Museen in Bad Kissingen (Bismarckmuseum, Dauerausstellung Jüd. Leben) Kleinere Museen im Kissinger Umland	Kunstsammlung im Schloss Aschach Galerie Kleines Haus in Bad Kissingen Atelier Droll in Euerdorf Skulpturengarten Bad Bocklet
Östlicher Bereich Lkr. Bad Kissingen	Fränkisches Theater Maßbach Oberlauringen (Friedrich Rückert)	Henneberg-Museum Münnerstadt Heimatismuseum Poppenlauer	Periodische Kunstaussstellungen in Münnerstadt (aktuell: Bilder zur Bibel von Chagall)
Nördlicher Bereich Lkr. Schweinfurt		Archäologisches Museum Geldersheim Museum bäuerlicher Kunst Eckartshausen	Museum bäuerlicher Kunst Eckartshausen
Stadt Schweinfurt	Städtisches Theater Schweinfurt Geburtsort von Friedrich Rückert	Museum Georg Schäfer Museum im Alten Gymnasium Naturkundl. Sammlung Harmoniegebäude Ausstellungen in Bibliothek Otto Schäfer	Museum Georg Schäfer Galerie Alte Reichsvogtei

Quelle: Internet- und Literaturrecherche, Prospektinformationen, schriftliche Befragung der Kulturreferenten der Landkreise Bad Kissingen und Rhön-Grabfeld, eigene Darstellung

5.2.3 Kulturelle Veranstaltungen

Das Angebot an Kulturveranstaltungen im Kooperationsraum, bestehend aus Konzerten, Theateraufführungen und sonstigen Kultur-Events, muss insgesamt als relativ dünn bezeichnet werden. Einzig in der Kurstadt Bad Kissingen wird einheimischen Bürgern wie auswärtigen Gästen ein quantitativ und qualitativ herausragendes Kulturprogramm geboten. Bad Kissingen ist somit im Kooperationsraum das eindeutig dominierende Kulturzentrum, wie in Kap. B 5.2.2 bereits angedeutet wurde. Neben Bad Kissingen stellen die größeren zentralen Orte Bad Neustadt a.d.Saale, Bad Königshofen i.Gr., Mellrichstadt und Münnerstadt weitere Kulturorte mit mehr oder weniger umfangreichem Veranstaltungsprogramm dar, das jedoch deutlich hinter demjenigen in Bad Kissingen zurückbleibt. Besondere Erwähnung als Kulturorte verdienen darüber hinaus noch der Markt Werneck mit seinen regelmäßigen Schlosskonzerten des Kammerorchesters, der Markt Maßbach mit seinen Theateraufführungen im Fränkischen Theater und die Gemeinde Euerbach, die durch die Sömmersdorfer Passionsspiele bekannt geworden ist. Hinzu kommen schließlich noch einige kleinere Orte wie z.B. Bad Bocklet oder Stockheim, in denen ein überdurchschnittliches Angebot an kleineren Kultur-Events besteht, sowie weitere Orte, in denen sporadisch Aufführungen örtlicher Laientheatergruppen stattfinden.

Nachfolgend ist das kulturelle Veranstaltungsprogramm in den bedeutenderen Kulturorten des Kooperationsraumes stichpunktartig zusammengefasst. Dabei muss jedoch eine Beschränkung auf die jeweils wichtigsten Kultur-Events erfolgen, eine Aufzählung aller lokal stattfindender Kulturveranstaltungen ist hier nicht möglich. Zu berücksichtigen sind an dieser Stelle jedoch auch die in den Kinos der größeren Orte stattfindenden Filmvorführungen.

Bad Kissingen

Herausragende Kultur-Events:

- Kissinger Sommer (internationales Musikfestival)
- Kissinger Winterzauber (Mischung aus Musikalischem, Literarischem und Ballettösem)
- Botenlauben-Festspiele (Freilichtspiel und Minnesängerwettbewerb)
- Kissinger Theatertage
- Rakoczy-Fest (u.a. mit kostümiertem Auftreten historischer Persönlichkeiten, die einst im Weltbad Bad Kissingen weilten, wie z.B. Kaiser Franz Josef und Kaiserin Elisabeth von Österreich, Reichskanzler Otto von Bismarck, Rossini, R. Strauss, Tolstoi, Fontane)

Konzertveranstaltungen:

- Konzerte des Kurorchesters
- Kissinger Klavierzyklus
- Kissinger Orgelzyklus
- Jazz-Reihe (Bismarck's Basement im Bismarck-Museum)

Sonstige Kultur-Events:

- Ganzjährige Theateraufführungen
- Kissinger Kabarett Herbst
- Diverse Festveranstaltungen (u.a. Museumsfest, Salinenfest)
- Sachs Franken Classic (Oldtimer-Treffen)
- Rendezvous im Park
- Rosenball
- Eisgala
- Nacht des Sports
- Filmvorführungen im Kino

Bad Neustadt a.d.Saale

Konzertveranstaltungen:

- Kurkonzerte
- Neujahrskonzert
- Live-Konzerte auf dem Marktplatz (Rockkonzerte, Blasmusik)

Sonstige Kultur-Events:

- Veranstaltungsprogramm der Kulturwerkstatt Rhön-Grabfeld e.V. im Bildhäuser Hof (Kabarett, Musik und Comedy)
- Ballettvorführungen
- Diverse Festveranstaltungen (u.a. Kurparkfest)
- Rhöner Hobby- und Künstlermarkt
- Filmvorführungen in den beiden Kinos

Bad Königshofen i.Gr.

Konzertveranstaltungen:

- Konzerte der Berufsfachschule für Musik und der Musikschule des Landkreises Rhön-Grabfeld
- Musik im Jazzclub

Sonstige Kultur-Events:

- Kabarett
- Aufführungen der „Flotten Bühne Bad Königshofen“
- Laientheateraufführungen
- Kunsthandwerkermarkt
- Filmvorführungen im Kino
- Geplant: „Kunst im Spitalhof“ (Konzerte, Theater, Kleinkunst)

Mellrichstadt

Konzertveranstaltungen:

- Konzerte der Stadtkapelle
- Konzerte im Schloss Wolzogen

Sonstige Kultur-Events:

- Veranstaltungen im Rahmen der „Kulturimpulse Mellrichstadt“ (Musik, Theater, Kleinkunst, Kabarett)
- Dichterlesungen in der Schreibwerkstatt „Los Scrittos“
- Filmvorführungen im Kino

Münnerstadt

- Herausragende Kultur-Events:
 - Heimatvolkschauspiel „Die Schutzfrau von Münnerstadt“

- Konzertveranstaltungen:
 - Münnerstädter Orgeltage / internationaler Orgelsommer
 - Sonstige Konzertveranstaltungen

- Sonstige Kultur-Events:
 - Kulturtage Münnerstadt

Besonders erwähnt werden sollen hier auch folgende Kulturveranstaltungen in einigen kleineren Orten des Kooperationsraumes:

- Schlosskonzerte in Aschach
- Kurkonzerte, Jazz- und Klassikkonzerte in Bad Bocklet
- Kurkonzerte in Ostheim v.d.Rhön (Musikpavillon im Kurpark Tanzberg)
- Kulturprogramm in Stockheim (Kulturtage, Theateraufführungen, Kammermusikabend, Kabarett, Laienmusical, Konzert-Gruppe Minniglich)
- Festspiele in Poppenlauer
- Kulturtage in Oerlenbach
- Kulturwoche in Bergheinfeld
- Theatertage in Thundorf i.Ufr.
- Aufführungen des „Durftheaters“ in Salz
- Aufführungen der Laientheatergruppe in Geldersheim
- Aufführungen der Laientheatergruppe in Niederwerrn

Abschließend sei noch darauf hingewiesen, dass von den Einwohnern und Besuchern des Kooperationsraumes auch das Kulturprogramm der benachbarten größeren Zentren Meinungen und Schweinfurt in Anspruch genommen werden kann. Beide Städte bieten eine breite Palette verschiedenster und hochwertigster Kulturveranstaltungen, angefangen von Konzerten und Theateraufführungen bis hin zu Kabarett- und Kleinkunstveranstaltungen. Hinzu kommt das Kulturprogramm in einigen kleineren Orten in Nähe des Kooperationsraumes wie z.B. Hammelburg oder Bad Brückenu.

Abb. B 5/13: Potenzial Kulturelle Veranstaltungen

Kulturelle Veranstaltungen	Konzerte	Herausragende Kultur-Events	Sonstige Kultur-Events	Filmvorführungen / Kinos
Meiningen mit Umland	Sommerkonzerte Meiningen Konzerte der Max-Reger-Musikschule Meiningen Musicals, Oper, Operette	Thüringer Kleinkunstfestival Theaterfestwoche	Kulturprogramm Meiningen Thüringer Märchen- und Sagenfest Schlossnacht	Kino in Meiningen Futur Film Meiningen (Filmproduktionen)
Nördliches Rhönvorland	Konzerte der Kreismusikschule Mellrichstadt Kurkonzerte Ostheim Konzertgruppe Minniglich Stockh.		Kulturimpulse Mellrichstadt (Kabarett, Theater etc.) Kulturtage Stockheim (Kabarett, Laienmusical etc.)	Kino in Mellrichstadt
Grabfeld	Konzerte der Berufsfachschule für Musik Bad Königshofen		Flotte Bühne Bad Königsh. Jazzclub Bad Königshofen Laientheater Bad Königsh.	Kino in Bad Königshofen
Bad Neustadt mit Umland	Kurkonzerte Bad Neustadt Neujahrskonzert Bad Neustadt Live-Konzerte auf dem Marktplatz		Kulturwerkstatt Bad Neustadt (Kabarett, Musik, Comedy) Sälzer Durftheater	Kinos in Bad Neustadt
Bad Kissingen mit Umland	Konzertprogramm Bad Kissingen Kissinger Klavierzyklus Aschacher Schlosskonzerte Kurkonzerte Bad Bocklet	Kissinger Sommer Kissinger Winterzauber Botenlauben-Festspiele Rakoczy-Fest	Kulturprogramm Bad Kissingen (z.B. Eisgala, Rosenball, Theaterstage, Sachs Franken Classic, Musikwerkstatt, Kabaretttherbst)	Kino in Bad Kissingen
Östlicher Bereich Lkr. Bad Kissingen	Konzerte Münnernstadt Münnernstädter Orgeltage Intern. Orgelsommer Münnernstadt	Heimatvolksschauspiel in Münnernstadt	Kulturstage Münnernstadt Festspiele Poppenlauer Thundorfer Theaterstage	
Nördlicher Bereich Lkr. Schweinfurt	Schlosskonzerte Werneck (Kammerorchester Werneck)	Passionsspiele Sömmersdorf	Kulturwoche Bergheinfeld Laientheater in Geldersheim und Niederwerrn	
Stadt Schweinfurt	Konzertgastspiele Rathauskonzerte Oper, Operette Open-Air-Konzerte	Straßenmusiker-Festival Tanzfestival Nacht der Kultur KulturPackt-Gala	Kulturprogramm Schweinfurt Kulturwerkstatt Disharmonie Kulturzentrum Stadtbahnhof Kabarettwochen	Kinos in Schweinfurt Kurzfilmtage

Quelle: Internet- und Literaturrecherche, Prospektinformationen, schriftliche Befragung der Kulturreferenten der Landkreise Bad Kissingen und Rhön-Grabfeld, eigene Darstellung

5.2.4 Soziokultur, Kulturvermittlung und Kulturpolitik

Im Bereich der Soziokultur weist der Kooperationsraum als besondere Stärke ein ausgeprägtes Vereinsleben in den einzelnen Städten und Dörfern auf. Praktisch jede Gemeinde im Kooperationsraum verfügt über eine oder mehrere Blaskapellen, hinzu kommt eine Fülle örtlicher Gesangs- und Heimatvereine sowie sonstiger Vereine. Auch örtliche Laientheatergruppen sind in einigen Orten des Kooperationsraumes vorhanden (siehe Kap. B 5.2.3), darüber hinaus auch einige Volkstanzgruppen (z.B. Rhöner Volkstanzgruppe in Bad Neustadt a.d.Saale, Maßbacher Volkstänzer), die als Indiz für eine in vielen Orten des Kooperationsraumes sehr intensive Brauchtumpflege dienen können.

Ein weiteres besonderes Kennzeichen des Kooperationsraumes ist die Vielzahl von kleineren und größeren Festveranstaltungen, die jährlich in den Städten und Dörfern abgehalten werden. Organisiert werden diese Festveranstaltungen häufig von den örtlichen Vereinen, daneben auch von den Kommunen und Kirchengemeinden. Wichtig sind diese Festveranstaltungen insbesondere für die einheimische Bevölkerung als identitätsstiftende und das örtliche Zusammenleben fördernde Lokalereignisse. Sie können aber durchaus auch Anziehungspunkte für auswärtige Besucher sein, insbesondere dann, wenn in den Festbetrieb traditionelle Elemente einfließen, die eine gewisse Einzigartigkeit besitzen.

Über die örtliche Vereins- und Festkultur hinaus weisen die Städte und Dörfer des Kooperationsraumes in der Regel nur wenige soziokulturelle Einrichtungen, sprich private Initiativen und Projekte im Kulturbereich auf. Lediglich in der Stadt Bad Kissingen ist eine höhere Zahl derartiger Initiativen anzutreffen. Zu verweisen ist hier etwa auf den Kissinger Kunst- und Kulturkreis, die Kissinger Musikwerkstatt oder den Fidelia Bildungs- und Kulturverein. Daneben wären als soziokulturelle Einrichtungen in anderen Orten noch die Kulturwerkstatt Bad Neustadt a.d.Saale, der Verein „Aktives Mellrichstadt“ oder die Heimatspielgemeinde Münnerrstadt anzuführen. Eine sehr viel höhere Zahl von soziokulturellen Einrichtungen findet sich in den außerhalb des Kooperationsraumes liegenden Zentren Meiningen und Schweinfurt. Insbesondere Schweinfurt verfügt über eine sehr rege, „von unten“ getragene Kulturszene.

Im Bereich der Kulturvermittlung kann innerhalb des Kooperationsraumes die recht gute Ausstattung mit Musikschulen hervorgehoben werden. Zu verweisen ist hier auf die Berufsfachschule für Musik in Bad Königshofen i.Gr. (die einzige in Unterfranken), die Musikschule des Landkreises Rhön-Grabfeld (mit 31 Unterrichtsstätten in 24 Unterrichtsorten und rund 1.000 Schülern) sowie die städtischen Musikschulen in Bad Kissingen und Münnerrstadt. Weitere Kulturvermittlungseinrichtungen im musikalischen Bereich sind darüber hinaus in Bad Kissingen (MUSICI International, Jugendmusikkorps) und in Bad Neustadt a.d.Saale (Thüringisch-Bayerisches Kammerorchester) anzutreffen.

Als bedeutende Einrichtung zur Kulturvermittlung kann im Kooperationsraum auch das Museumspädagogische Zentrum in Bad Königshofen i.Gr. genannt werden. Weitere bedeutende Kulturvermittlungseinrichtungen sind darüber hinaus im Kooperationsraum nicht vorzufinden. Zu erwähnen sind jedoch die in den größeren Orten vorhandenen Volkshochschulen und Büchereien, die in einem gewissen Rahmen der Kulturvermittlung im Kooperationsraum dienen. Auch ist darauf hinzuweisen, dass es in den außerhalb des Kooperationsraumes gelegenen Zentren Meiningen und Schweinfurt eine größere Zahl von Kulturvermittlungseinrichtungen gibt, die zumindest teilweise von den Bewohnern des Kooperationsraumes genutzt werden können. Zu verweisen ist hier etwa in Meiningen auf die Max-Reger-Musikschule und die Kunst- und Kreativschule und in Schweinfurt auf die Bayerische Kammernmusikakademie und den Museumspädagogischen Service.

Im Hinblick auf die im Kooperationsraum stattfindende Kulturpolitik kann gesagt werden, dass in der Regel nur die größeren Kommunen über geeignete Verwaltungsstrukturen für eine effi-

ziente Kulturarbeit verfügen. Dies gilt insbesondere für das Kur- und Kulturzentrum Bad Kissingen und die drei weiteren Kurorte des Kooperationsraumes. Zuständig für kulturelle Angelegenheiten ist in Bad Kissingen neben der Kurverwaltung ein eigens hierfür eingerichtetes Kulturmanagement, welches mit hoher Professionalität die kulturellen Aktivitäten in Bad Kissingen steuert. In Bad Neustadt a.d.Saale liegt die Zuständigkeit für kulturelle Angelegenheiten bei der Kurverwaltung und beim städtischen Kulturamt, in Bad Königshofen i.Gr. bei der Kurbetriebs-GmbH und in Bad Bocklet bei der Staatsbad und Touristik Bad Bocklet GmbH.

Ergänzt wird die in den Kurorten und den anderen Orten des Kooperationsraumes stattfindende Kulturarbeit auf Kreisebene durch die Kulturarbeit der Kulturreferenten der Landkreise Bad Kissingen und Rhön-Grabfeld sowie der Touristik Service Zentrum Schweinfurter Land. Insgesamt muss festgestellt werden, dass die einzelnen, jeweils von verschiedenen lokalen Stellen getragenen Kulturaktivitäten im Kooperationsraum bislang noch wenig koordiniert sind. Zukünftig besteht somit Handlungsbedarf im Hinblick auf eine bessere Abstimmung und sinnvolle Ausweitung lokaler Kulturangebote. Insbesondere sollte eine gemeinsame Vermarktungsstrategie für das im Kooperationsraum, ggf. auch das in der weiteren Umgebung des Kooperationsraums vorhandene Kulturangebot entwickelt werden.

Abb. B 5/14: Potenzial Soziokultur / Kulturvermittlung / Kulturpolitik

Kulturpolitik / -vermittlung	Soziokultur	Kulturvermittlung / Kulturpädagogik	Kulturpolitik / Kulturverwaltung
Meiningen mit Umland	Theaterförderverein Meiningen Fotoszene Meiningen Örtliche Vereine / Initiativen	Einrichtungen in Meiningen (Max-Reger-Musikschule, Kunst- und Kreativschule, Volkshochschule, Stadt- und Kreisbibliothek)	Kulturreferat Meiningen Tourist Information Kommunale Stellen
Nördliches Rhönvorland	Verein Aktives Mellrichstadt Örtliche Vereine / Initiativen	Einrichtungen in Mellrichstadt (Nebenstelle der Kreismusikschule, Volkshochschule, Stadtbücherei)	Kommunale Stellen
Grabfeld	Verein für Heimatgeschichte Bad Königshofen Örtliche Vereine / Initiativen	Einrichtungen in Bad Königshofen (Berufsfachschule für Musik, Museumspädagogisches Zentrum, Stadtbibliothek)	Kurbetriebs-GmbH Bad Königshofen Kommunale Stellen
Bad Neustadt mit Umland	Kulturwerkstatt Bad Neustadt Kunst am Donsenhaus Bad Neustadt Rhöner Volkstanzgruppe Örtliche Vereine / Initiativen	Einrichtungen in Bad Neustadt (Thüring.-Bayer. Kammerorchester, Volkshochschule, Stadtbibliothek)	Kurverwaltung Bad Neustadt Kulturamt Bad Neustadt Kulturreferent Lkr. Rhön-Grabfeld Kommunale Stellen
Bad Kissingen mit Umland	Kissinger Kunst- und Kulturkreis Fidelia Bildungs- und Kulturverein Musikwerkstatt Bad Kissingen Örtliche Vereine / Initiativen	Einrichtungen in Bad Kissingen (Städt. Musikschule, MUSICI International, Jugendmusikkorps, Volkshochschule, Stadtbücherei)	Kurverwaltung Bad Kissingen Kulturmanagement Bad Kissingen Staatsbad und Touristik Bad Bocklet GmbH Kulturreferent Lkr. Bad Kissingen
Östlicher Bereich Lkr. Bad Kissingen	Heimatspielgemeinde Münnerstadt Maßbacher Volkstänzer Örtliche Vereine / Initiativen	Einrichtungen in Münnerstadt (Städt. Musikschule, Volkshochschule, Stadtbücherei)	Kommunale Stellen
Nördlicher Bereich Lkr. Schweinfurt	Örtliche Vereine / Initiativen		Touristik Service Zentrum Schweinfurter Land Kommunale Stellen
Stadt Schweinfurt	Soziokulturelle Einr. (Disharmonie, KulturPackt, Stattbahnhof) Kunstverein Schweinfurt e.V. Rückert-Gesellschaft	Einrichtungen in Schweinfurt (Bayer. Kammermusikakademie, Museumspädagogischer Service, Volkshochschule, Stadtbücherei)	Kulturamt Schweinfurt Tourist Information

Quelle: Internet- und Literaturrecherche, Prospektinformationen, schriftliche Befragung der Kulturreferenten der Landkreise Bad Kissingen und Rhön-Grabfeld, eigene Darstellung

5.3 Einflüsse der Bevölkerungsentwicklung

Die demographische Entwicklung in der Bundesrepublik Deutschland wird zukünftig durch eine zunehmende Reduzierung und Alterung der Bevölkerung gekennzeichnet sein. Auch und gerade im Kooperationsraum ist eine solche Entwicklung zu erwarten, zumal hier bereits heute ein Absinken der Geburtenrate und eine Abwanderungstendenz bei den jüngeren Bevölkerungsgruppen zu beobachten sind. Inwieweit die durch Geburtenrückgang und Abwanderung junger Menschen bedingten Bevölkerungsverluste durch den Zuzug anderer Personengruppen ausgeglichen werden können, kann derzeit nur schwer abgeschätzt werden. In jedem Fall sind Zuwanderungen erforderlich, um die Bevölkerung des Kooperationsraumes weitgehend stabil zu halten (siehe ausführliche Beschreibungen zur Bevölkerungsentwicklung im Kooperationsraum in den Kapiteln B 3.2.1 und B 6.2.3).

Die zu erwartende Bevölkerungsentwicklung hat nicht unerhebliche Auswirkungen insbesondere auf die Wirtschafts- und Siedlungsentwicklung des Kooperationsraums. Aber auch auf den kulturellen Bereich kann sich die Bevölkerungsentwicklung mehr oder weniger stark auswirken, je nach dem wie stark die Reduzierung und Alterung der Bevölkerung zukünftig tatsächlich zu Buche schlagen.

Grundsätzlich kann gesagt werden, dass sich mit abnehmender Bevölkerungszahl auch die Zahl der potenziellen, aus dem Kooperationsraum stammenden Nutzer von Kulturangeboten verringert, was wiederum zu einer geringeren Auslastung bestehender Kultureinrichtungen führt. Es besteht somit langfristig die Gefahr, dass verschiedene Einrichtungen aus Gründen mangelnder Rentabilität geschlossen werden müssen und das Kulturangebot zunehmend ausdünnert. Hieraus können neben einer Verminderung der Lebensqualität und einer ganz allgemeinen Imageverschlechterung des Kooperationsraumes auch Arbeitsplatzverluste resultieren. Gleichzeitig droht eine Verringerung der Standortqualität für bestimmte gewerbliche Unternehmen, aus deren Sicht die weichen Standortfaktoren wie eben das Kulturangebot keine unbedeutende Größe darstellen. Negative Folgen für den Arbeitsmarkt sind nicht auszuschließen, was die Tendenz zur Abwanderung weiter verstärkt.

Eine negative Folge des Bevölkerungsrückgangs kann auch sein, dass lokale Traditionen der Kulturpflege zunehmend zu verschwinden drohen. So kann der allgemeine Geburtenrückgang langfristig dazu führen, dass es an Nachwuchs fehlt, um lokale Traditionen fortzuführen. Das örtliche Vereinsleben wird geschwächt, im schlimmsten Fall kommt es gar zur Auflösung von Vereinen oder örtlichen Kulturinitiativen. Auch für überörtliche Einrichtungen wie insbesondere die Musikschulen kann sich bei sinkender Geburtenzahl längerfristig ein Nachwuchsmangel einstellen, so dass vorhandene Kapazitäten nicht mehr hinreichend ausgelastet werden.

Als Fazit ergibt sich, dass zukünftig die Zuwanderung in den Kooperationsraum weiter gefördert werden muss, um die Zahl der hier lebenden Nachfrager nach Kulturangeboten und darüber hinaus auch die Zahl möglicher Akteure im Bereich der örtlichen Kulturpflege stabil zu halten. Des Weiteren muss nicht nur bei Einheimischen, sondern auch bei auswärtigen Besuchern verstärkt für das Kulturangebot im Kooperationsraum geworben werden, um den Kreis der Nutzer dieses Angebots weiter zu erhöhen.

Neben der Bevölkerungsabnahme bleibt auch die zunehmende Alterung der Bevölkerung nicht ohne Auswirkungen auf den kulturellen Bereich. Zu verweisen ist hier insbesondere darauf, dass ältere Menschen i.d.R. einen eingeschränkteren Aktionsradius haben als jüngere Menschen und daher bestimmte Kulturangebote, deren Nutzung einen erhöhten Mobilitätsaufwand erfordert, weniger in Anspruch nehmen. Andererseits muss gesagt werden, dass gerade ältere Menschen besonders kulturinteressiert und zudem heute wesentlich mobiler sind, als dies zu früheren Zeiten der Fall war. Sie stellen somit eine überaus interessante Zielgruppe dar, auf deren Bedürfnisse Teile des regionalen Kulturangebots besonders zugeschnit-

ten werden sollten. Insbesondere in den Wohnorten empfiehlt es sich, seniorenrechtliche Kulturangebote weiter auszubauen und neu zu schaffen. Hier können zudem die älteren Menschen mit ihrem besonderen Interesse an Kultur und Tradition durch Vereinsarbeit oder anderweitiges Mitwirken an lokalen Kulturinitiativen einen wesentlichen Beitrag zur örtlichen Kulturpflege leisten. Die Erfahrungen und Vorleistungen der älteren Generation sind es letztlich, auf denen die kulturellen Bemühungen der nachfolgenden Generationen aufbauen.

5.4 Zusammenfassung

5.4.1 Bewertung

Als wichtigstes Potenzial des Kooperationsraumes im Kulturbereich kristallisiert sich nach der vorausgegangen Bestandsanalyse die Architektur- und Denkmallandschaft heraus, bestehend aus teils sehr wertvollen Ortskernen sowie einer Vielzahl interessanter Einzelbauwerke wie Schlösser, Kirchenburgen und Klöster. Als nachteilig im Hinblick auf eine stärkere Nutzung des vorhandenen Potenzials an Architekturen und Baudenkmalern erweisen sich bislang vor allem folgende Faktoren:

- Fehlende Verknüpfung von Teilen des baulichen Potenzials mit anderen Kulturbereichen (z.B. Konzerte und sonstige Kultur-Events) sowie mit attraktiven Gastronomie- und Freizeitangeboten,
- eingeschränkte Nutzungsfähigkeit einzelner Baudenkmalern für kulturelle Zwecke aufgrund bereits vorhandener Nutzungen (z.B. Schloss Werneck, Kloster Maria Bildhausen),
- generelle Unzugänglichkeit einzelner Baudenkmalern, die sich in Privateigentum befinden,
- mangelnder Bekanntheitsgrad einer Vielzahl interessanter Ortschaften und Baudenkmalern,
- Erforderlichkeit von Sanierungs- und Entwicklungsmaßnahmen in einer Vielzahl erhaltungswürdiger Ortskerne.

Ein weiteres nennenswertes Kulturpotenzial stellt im Kooperationsraum die relativ dichte Museumslandschaft dar, aus der allerdings nur einige wenige Museen wie z.B. das Freilandmuseum in Fladungen als größere publikumswirksame Einrichtungen herausragen. Ein weiterer Mangel ist darin zu sehen, dass viele der vorhandenen Museen - ähnlich wie ein Großteil der bestehenden Baudenkmalern - in der Öffentlichkeit kaum bekannt sind.

Ein besonderes Plus stellt im Kooperationsraum das sehr umfangreiche Kulturangebot in Bad Kissingen als überragendem regionalen Kulturzentrum dar. Die Stadt Bad Kissingen ist zum einen - neben dem Markt Maßbach - bedeutender Theaterstandort im Kooperationsraum, zum anderen bietet sie ein überaus vielfältiges und hochwertiges Konzertprogramm. Hinzu kommt eine Vielzahl größerer und kleinerer Kultur-Events, die jedes Jahr in der Kurstadt stattfinden. Die Stärke Bad Kissings im kulturellen Bereich, die zunächst einmal positiv für den Kooperationsraum zu werten ist, verweist zugleich auf dessen größte Schwäche, nämlich die Tatsache, dass hier neben Bad Kissingen kaum weitere bedeutende Kulturzentren anzutreffen sind. Insgesamt bestehen bislang im Verhältnis des Kulturzentrums Bad Kissingen zu den übrigen Gebieten des Kooperationsraumes folgende Defizite:

- Das Umland profitiert nur unzureichend vom Publikumsverkehr in der Kulturstadt Bad Kissingen,
- das Kulturangebot in Bad Kissingen ist mit den Angeboten in anderen Orten nur unzureichend vernetzt,
- außerhalb von Bad Kissingen besteht ein grundsätzlicher Erweiterungsbedarf des Kulturangebots, für das auch das Schweinfurter Publikum verstärkt gewonnen werden sollte.

Als kulturelles Potenzial des Kooperationsraumes sollte schließlich auch die sehr ausgeprägte Vereins- und Festkultur nicht übersehen werden. Auch die recht gute Ausstattung des Raumes mit Musikschulen sollte als besonderes Potenzial wahrgenommen werden. Denkbar wäre etwa, das regionale Konzertprogramm durch solche Veranstaltungen auszuweiten, in denen Schüler der bestehenden Musikschulen ihr Können unter Beweis stellen.

5.4.2 Stärken-Schwächen-Profil

Abschließend sind die besonderen Potenziale und Mängel des Kooperationsraumes im Kulturbereich noch einmal in nachfolgendem Stärken-Schwächen-Profil zusammengefasst:

	Stärken	Schwächen
Architektur Denkmäler	<ul style="list-style-type: none"> • Vielzahl historischer Bau- denkmäler (z.B. Schlösser, Kirchenburgen, Klöster) • Vielzahl von Ortskernen mit hoher denkmalpflegerischer Bedeutung • Charakteristische Denkmal- landschaften (z.B. Grabfeld, Streutal) • Vielzahl von Flur- und Boden- denkmälern 	<ul style="list-style-type: none"> • Fehlende Verknüpfung der Denkmäler mit anderen Kul- turbereichen • Eingeschränkte Nutzungs- fähigkeit bzw. Unzugänglich- keit einzelner Denkmäler • Unzureichende Vermarktung des vorhandenen Potenzials • Sanierungsbedarf in zahlrei- chen Ortskernen • Fehlen zeitgemäßer Archi- tektur
Theater Literatur	<ul style="list-style-type: none"> • Herausragende Theater- standorte (Bad Kissingen, Maßbach, Meiningen, Schweinfurt) 	<ul style="list-style-type: none"> • Unzureichende Vernetzung des Theaterangebots • Defizite bezüglich gemein- samer Vermarktung
Bildende Kunst	<ul style="list-style-type: none"> • Schweinfurter Georg-Schäfer- Museum als herausragende Attraktion • Einzelne Anziehungspunkte in größeren Orten (z.B. Kreis- galerie Mellrichstadt, Kunst- sammlung Aschach) • Rhöner Kunsthandwerk (z.B. Holzschnitzkunst) 	<ul style="list-style-type: none"> • Im Raum selbst keine heraus- ragende publikumswirksame Einrichtung • Flächenhaft nur wenige lokale Anziehungspunkte
Museen Volkskunde	<ul style="list-style-type: none"> • Freilandmuseum Fladungen als publikumswirksame Ein- richtung • Hohe Dichte kleinerer Museen 	<ul style="list-style-type: none"> • Meist kleinere, wenig publi- kumswirksame Anziehungs- punkte • Unzureichende Vermarktung des musealen Angebots

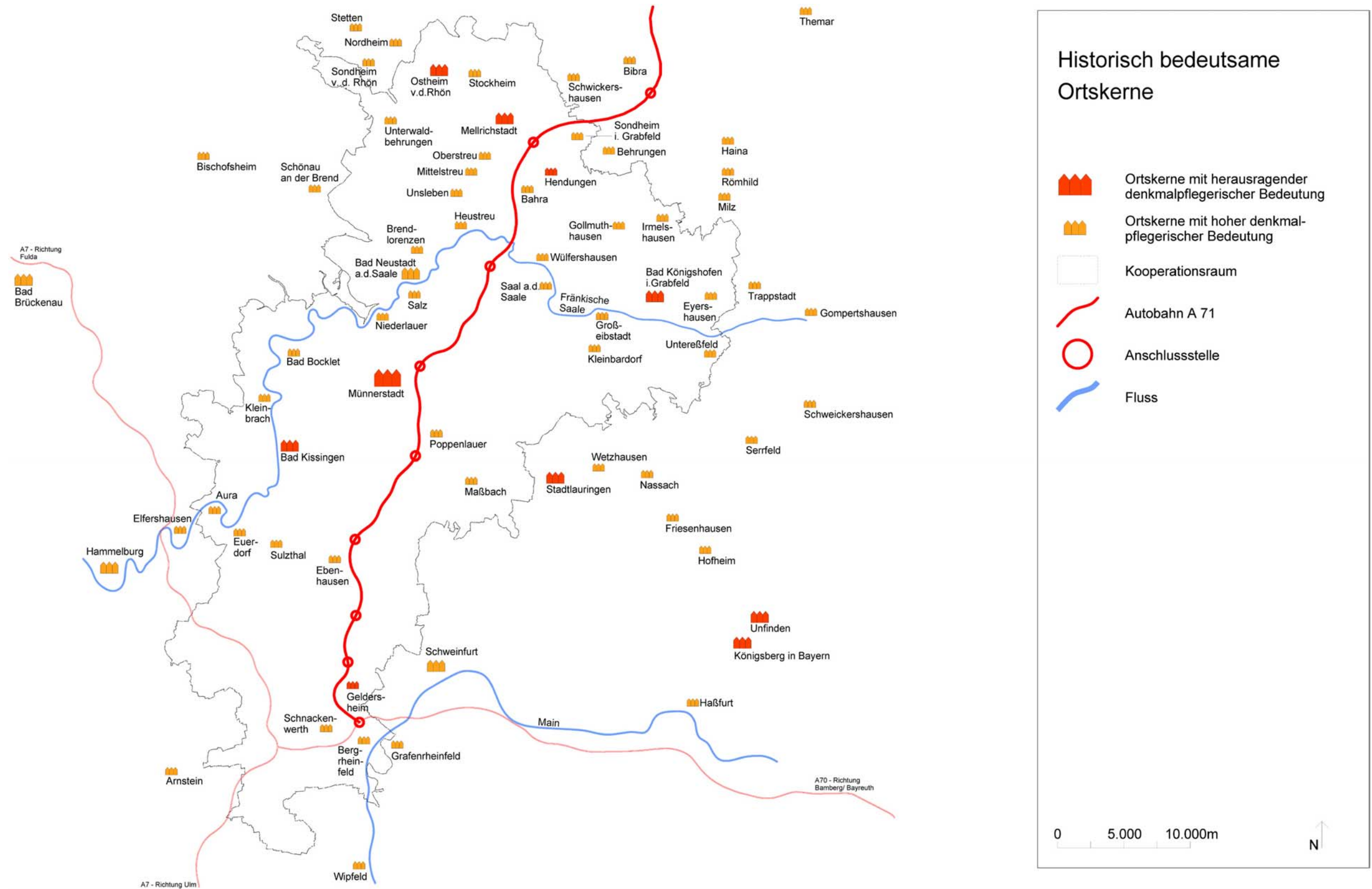
	Stärken	Schwächen
Musik Konzerte	<ul style="list-style-type: none"> • Herausragende Attraktionen in Bad Kissingen, Meiningen und Schweinfurt • Hohe Dichte örtlicher Blaskapellen und Gesangsgruppen 	<ul style="list-style-type: none"> • Flächenhaft nur schwaches Konzertangebot
Festivals Events	<ul style="list-style-type: none"> • Höhere Dichte bedeutender Kulturveranstaltungen in den Zentren Bad Kissingen, Meiningen und Schweinfurt 	<ul style="list-style-type: none"> • Flächenhaft nur wenige bedeutsame Kulturveranstaltungen • Fehlende Vernetzung des Veranstaltungsangebots
Film Kino	<ul style="list-style-type: none"> • Kinos in den größeren zentralen Orten (Stadtkinos) 	<ul style="list-style-type: none"> • Keine herausragenden Events im Filmbereich
Soziokultur	<ul style="list-style-type: none"> • Ausgeprägtes örtliches Vereinsleben • Festkultur in den Städten und Dörfern 	<ul style="list-style-type: none"> • Abgesehen von der Schweinfurter Kulturszene nur wenige soziokulturelle Einrichtungen (private Initiativen und Projekte)
Kulturvermittlung Kulturpädagogik	<ul style="list-style-type: none"> • Gute Ausstattung mit Musikschulen • Museumspädagogisches Zentrum in Bad Königshofen i.Gr. • Aktivitäten der Volkshochschulen 	<ul style="list-style-type: none"> • Außerhalb des Musikbereichs nur unterdurchschnittlicher Kulturvermittlungsstandard
Kulturpolitik Kulturverwaltung	<ul style="list-style-type: none"> • Professionelles Kulturmanagement in den Zentren Bad Kissingen, Meiningen und Schweinfurt • Eigene Zuständigkeiten für den Kulturbereich in größeren Orten 	<ul style="list-style-type: none"> • Fehlende Vernetzung lokaler Kulturangebote • Unzureichende Vermarktung des Kulturangebots bezogen auf den Gesamttraum

5.4.3 Handlungsbedarf und -spielräume

Angesichts der aufgezeigten Stärken und Schwächen erscheint zukünftig für den Kooperationsraum folgendes Vorgehen im Kulturbereich notwendig und möglich:

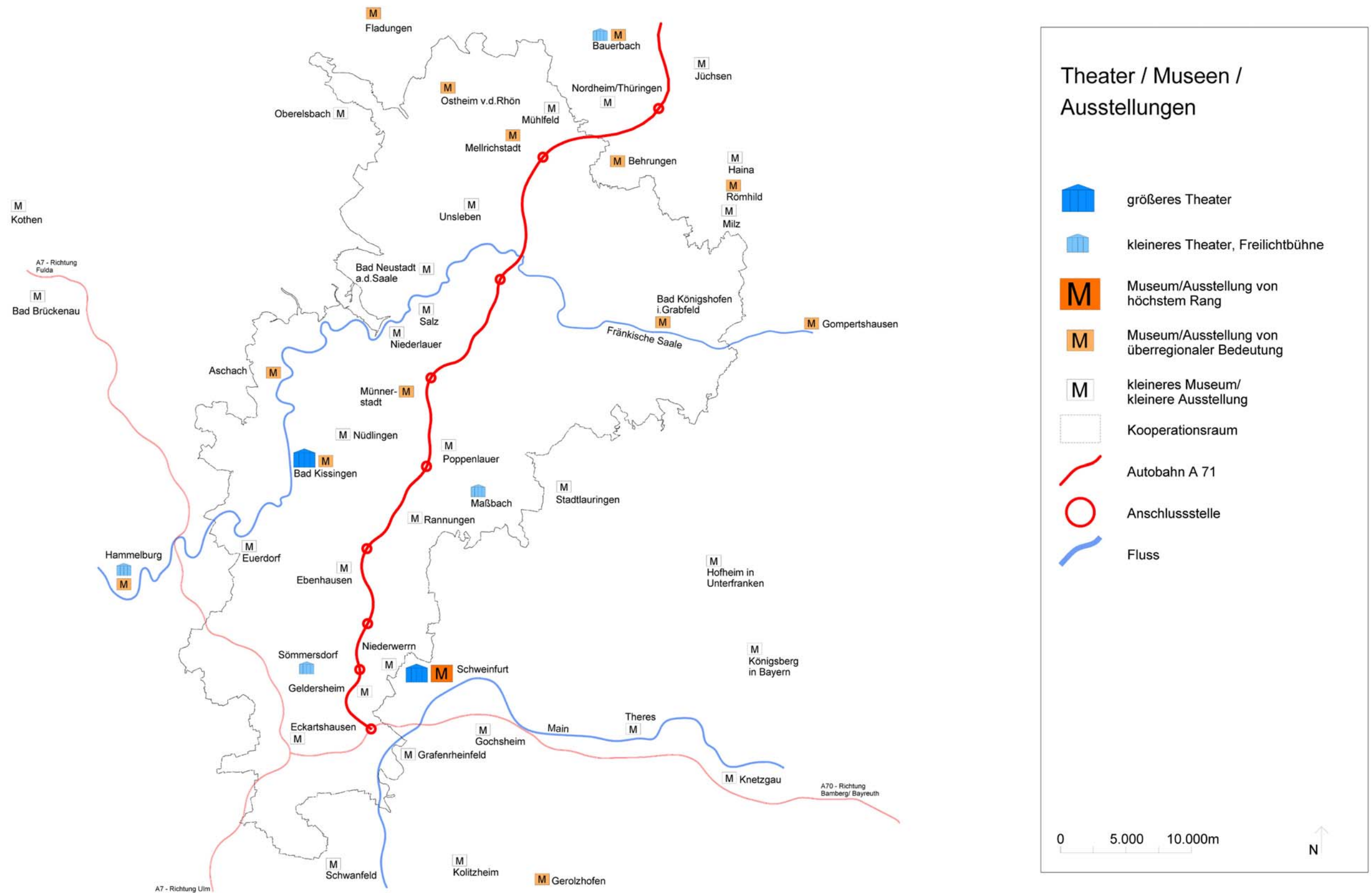
- Stärkere Bekanntmachung der bislang nur wenig bekannten Kunst- und Kulturschätze in der Öffentlichkeit
- Prüfung der Zugänglichkeit von Baudenkmalern sowie der Nutzungsfähigkeit dieser Baudenkmalern für kulturelle Zwecke
- Stärkere Verknüpfung von Baudenkmalern mit anderen Kulturbereichen (z.B. Konzerte, Kunstausstellungen, sonstige Kultur-Events)
- Stärkere Vernetzung und Vermarktung bestehender Kulturangebote (z.B. Theater, Museen, Konzerte, sonstige Kultur-Events)
- Lokale Ausweitung des Kulturangebots in bislang „kulturärmeren“ Teilräumen
- Städtebauförderung / Dorferneuerung insbesondere in Orten mit hochwertiger Bausubstanz
- Förderung der Soziokultur (private Initiativen und Projekte)
- Verstärkte Nutzung des Musikschulenpotenzials für Konzerte
- Ausloten von Möglichkeiten zur besseren Präsentation des Rhöner Kunsthandwerks (v.a. Holzschnitzkunst)
- Verstärkte Zusammenarbeit der Kulturverantwortlichen auf Regions-, Landkreis- und Gemeindeebene

Karte B 5/1: Historisch bedeutsame Ortskerne



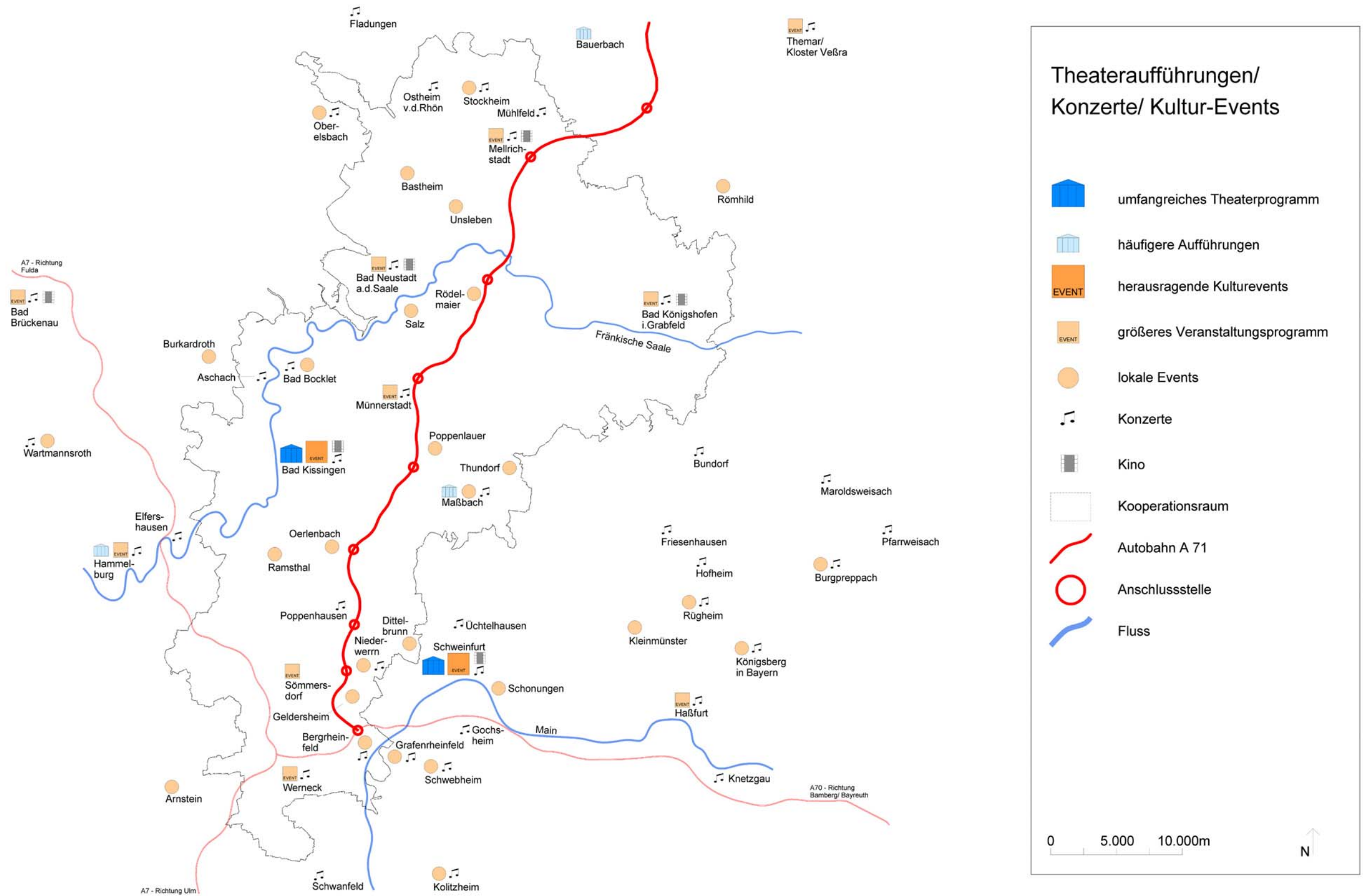
Quelle: Denkmalliste des Bayer. Landesamtes für Denkmalpflege, Experteninterview mit dem Leiter des Landesamtes für Denkmalpflege in Memmelsdorf, eigene Darstellung

Karte B 5/4: Theater / Museen / Ausstellungen



Quelle: Internet- und Literaturrecherche, Prospektinformationen, schriftliche Befragung der Kulturreferenten der Landkreise Bad Kissingen und Rhön-Grabfeld, eigene Darstellung

Karte B 5/5: Theateraufführungen / Konzerte / Kultur-Events



Quelle: Internet- und Literaturrecherche, Prospektinformationen, schriftliche Befragung der Kulturreferenten der Landkreise Bad Kissingen und Rhön-Grabfeld, eigene Darstellung